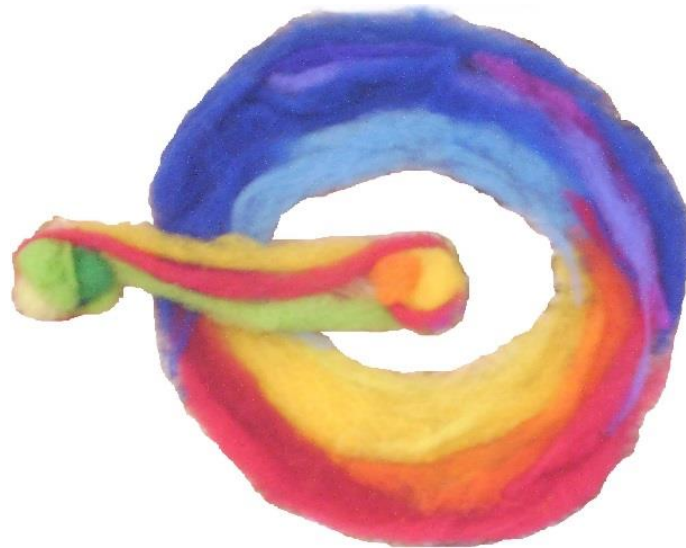


Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried



Miteinander leben – lernen – lachen

**Es ist normal, verschieden zu sein.
Jeder Mensch erfüllt seine Lebensaufgabe
für sich selbst und andere –
unabhängig davon, ob er behindert ist oder nicht.**

**Integrativer Kindergarten Geisenried
Riedstraße 9
87616 Marktobderdorf
Telefon: 08342/8989025
E-Mail: geisenried@kita-marktoberdorf.de
Homepage: www.kindergarten-geisenried.de**

Einrichtungsleitung: Nikolai Spitschan

Stand: 24. September 2019

**Träger:
Stadt Marktobderdorf
Richard-Wengenmeier-Platz 1
87616 Marktobderdorf
Homepage: www.marktoberdorf.de**

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Inhaltsübersicht

Vorwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
 - 1.2.1 Standort und Lage
 - 1.2.2 Personelle Ausstattung
 - 1.2.3 Einrichtungsart, Zielgruppe und Anzahl der Plätze
 - 1.2.4 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten
 - 1.2.5 Anmeldung und Aufnahme
 - 1.2.6 Gebäude und Räumlichkeiten
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unsere rechtlichen Aufträge – BayKiBiG, BayBEP und Kinderschutz als Orientierungsrahmen
 - 1.4.1 Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)
 - 1.4.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
 - 1.4.3 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Bildungsleitlinien)
 - 1.4.4 Kinderschutz und Prävention – Achstes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
 - 1.4.5 Sonstige rechtliche Regelungen

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Selbstverständnis
 - 2.1.1 Leitbild und spezifisches Profil des Integrativen Kindergartens Geisenried
 - 2.1.2 Bild vom Kind
 - 2.1.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Kinder und Familien im Mittelpunkt
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – lokales Netzwerk
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3. Übergänge/Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung
- 3.2 Übergang in die Grundschule
- 3.3 Übergang in die Schulkindbetreuung
- 3.4 Abschluss der Schulkindbetreuung

4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Tagesablauf
 - 4.1.2 Partizipation – Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
 - 4.1.3 Pädagogik der Vielfalt – individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)
 - 4.1.4 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen
 - 4.1.5 Ganzheitliche, differenzierte Bildung – Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - 4.1.6 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit der Einrichtung
 - 4.1.7 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

- 4.2.1 Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
- 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
- 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
- 4.2.5 Starke Kinder

5. Schulkindbetreuung in unserem Kinderkarten

- 5.1 Unsere Pädagogik
 - 5.1.1 Vermittlung von Vertrauen
- 5.2.1 Tagesablauf
- 5.2.2 Bedürfnisse des Kindes
- 5.2 Raumkonzept
- 5.3 Verkehrserziehung
- 5.4 Begleitung der Hausaufgaben
- 5.5 Jahresplanung für die Schulkinder
- 5.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 5.7 Dokumentation
- 5.8 Vernetzung mit der jeweiligen Grundschule des Kinder

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – unser Angebot für Eltern und Familien

- 6.1 Differenziertes Angebot – Einbezug von Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartnern
- 6.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

7. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – bereits erreichte Meilensteine und geplante Veränderungen

Literatur

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Vorwort

„Unsere Kinder sind unsere Zukunft“,

ein oft gehörter Satz, der seine positive Bedeutung aber erst dann bekommt, wenn dies auch in der Realität unserer Gesellschaft sichtbar wird.

In unserem Betreuungs- und Erziehungsangebot für Kinder in Geisenried zeigt sich, wie ernst uns als Stadt Marktoberdorf die Umsetzung dieses Satzes ist. Familien finden hier, passend zu den vielfältigen Lebenssituationen, ein Angebot mit attraktiven Betreuungszeiten für Kindergarten- und Schulkinder. Die Wohnortnähe ermöglicht nicht nur kurze Wege, sondern auch enge Beziehungen zu den Eltern und die Identifikation mit „unserem Kindergarten“.

Seit der grundlegenden Sanierung des Hauses im Jahr 2010 bieten Räume und Garten im Hinblick auf Funktion und optischer Gestaltung optimale Bedingungen für Kinder und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.

Kernpunkt jeder Einrichtung ist jedoch die Qualität des erzieherischen Angebots. Bereits seit 23 Jahren besteht in Geisenried zusätzlich zu den Regelgruppen die Möglichkeit der Förderung in einer Integrationsgruppe. Schon sehr früh entwickelten engagierte Mitarbeiterinnen pädagogische Ansätze, die individuellen Stärken und Schwächen der Kinder als Möglichkeit zu neuen, gemeinsamen Lernprozessen zu sehen – eine Pionierarbeit, deren vielfältige Erkenntnisse mittlerweile überall genutzt werden. Die von Beginn an währende personelle Kontinuität in diesem Bereich und von dem daraus entstandenen großen Fachwissen in Geisenried profitieren alle Kinder.

„Erziehung mit dem Ziel eines freundlichen Zugangs zu einem erfüllten, gesunden Leben“, mit diesem kurzen inhaltsreichen Satz präsentiert sich die Einrichtung selbst. Nach außen sichtbar wird diese Orientierung durch die schon jahrelang laufenden Projekte Musiktheater und Getreideprojekt. Musik und Theater als Ausdruck der Lebensfreude und Kreativität, Getreide als Symbol der Gesundheit und Achtung der Umwelt.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten Ihnen die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter ihre Einrichtung und die Grundlagen der Förderung und Pädagogik ausführlich darstellen. Es ist Aufgabe der Stadt Marktoberdorf, passende Betreuungsangebote zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus ist es mir als Bürgermeister aber auch eine Freude, Ihnen im Mosaik der Institutionen die lebendigen Farben des Bausteins **„Integrativer Kindergarten Geisenried“** vorstellen zu dürfen.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister



Nikolai Spitschan
Kindergartenleitung

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf ist kommunaler Träger von insgesamt 16 Kindertageseinrichtungen.

Um eine bedarfsgerechte und familienfreundliche Kinderbetreuung sicherzustellen, werden Betreuungsplätze ständig angepasst und erhöht. Von 607 Betreuungsplätzen im Jahre 2006 ausgehend werden mittlerweile 1051 Plätze vorgehalten.

Die Stadt Marktoberdorf wird dabei immer wieder vor große tagesaktuelle Herausforderungen gestellt, wie beispielsweise in den letzten Jahren die Aufnahme von 98 Flüchtlingskindern in das bestehende Betreuungssystem.

Ziel ist es, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, umfassende pädagogische Angebote anzubieten, so dass jedes Kind einen geeigneten Betreuungsplatz erhält. Dabei wird in den Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorten und der Jugendbegegnungsstätte PION ein hoher Anspruch auf die pädagogische Arbeit gelegt, die dazu beitragen soll, dass die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren städtischen Einrichtungen auf einem hohen Niveau aufgebaut und weiterentwickelt werden kann. Jede Einrichtung ist durch ihr besonderes Profil geprägt und trägt dazu bei, dass Familien in Marktoberdorf aus einem breitgefächerten Bildungs- und Betreuungsangebot wählen können.

Jede Einrichtung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Familien, deren Kinder unsere Häuser besuchen.

Dies äußert sich an den benötigten Öffnungszeiten genauso wie in einer vielfältigen konzeptionellen Ausrichtung. Dabei werden immer die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit in den Mittelpunkt gestellt.

Unsere städtischen Kindertageseinrichtungen sind für die Kinder und ihre Familien Orte des Willkommens und eines guten rücksichtsvollen Miteinanders, in denen bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung stattfinden. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist Grundlage und Verpflichtung. Rassismus und Ausgrenzungen haben bei uns keinen Platz. Wir sind ein Garant für Vielfalt, Offenheit und die Einbindung aller Familien, die uns besuchen.

In unseren Kindertageseinrichtungen sichern wir durch qualifiziertes Fachpersonal, eine gute personelle Besetzung, regelmäßige Elternbefragungen, kontinuierliche Auswertung des pädagogischen Alltags eine hohe Fach- und Beziehungsqualität.

1.2 Informationen zur Einrichtung

1.2.1 Standort und Lage

Umgeben von Wiesen und Weiden in der direkten Nachbarschaft zur Mehrzweckhalle liegt unser Kindergarten am südlichen Ortsrand von Geisenried (ca. 1.100 Einwohnerinnen/Einwohner). Mit freiem Blick öffnet sich in nächster Umgebung die herrliche Allgäuer Landschaft bis hin zu den Alpen. Wald, Löschweiher, Sportplatz, Bauernhöfe, Gemeindespielplätze und das nahegelegene Industriegebiet sind für Exkursionen mit den Kindern zu Fuß gut zu erreichen. Mit dem Linienbus sind Ausflüge in die 5 km entfernte Stadtmitte von Marktoberdorf möglich.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

1.2.2 Personelle Ausstattung

Für ihr Kind gibt es in jeder Gruppe mindestens drei feste Bezugspersonen. Insgesamt begleiten momentan sechs erfahrene Erzieherinnen/Erzieher, eine Fachkraft in Kindertageseinrichtungen, zwei Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger und eine Berufspraktikantin bis zu 65 Kinder durch ihre Kindergartenzeit. Die Leitung des Kindergartens ist ein staatlich anerkannter Erzieher mit der Weiterqualifizierung des Elternbegleiters.

Das pädagogische Personal des Kindergartens besitzt eine überdurchschnittlich musikalische Ausbildung. Des Weiteren besitzen Sie besondere Zusatzqualifizierungen. Eine Fachkraft ist eine zertifizierte Marte-Meo-Practitionerin. Eine Mitarbeiterin hat die Zusatzqualifikation „Fachkraft für Inklusion“ und ist eine ausgebildete Psychomotorikerin, dazu kommt eine 2-jährige zertifizierte Zusatzqualifikation in kreativer Tanz- und Ausdruckstherapie und weitere drei Jahre Fortbildung in Tanz- und Ausdruckstherapie. Des Weiteren hat sich das gesamte Team durch regelmäßige Inhouse-Schulungen und externe Fortbildungsangebote in den verschiedensten frühkindlichen Bereichen fortgebildet. Diese sind unter anderem: Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Early-Excellence-Ansatz, Haus der kleinen Forscher, Kneipp, Inklusion, Migration, Sprache, Führung von Elterngesprächen, Qualitätsentwicklung, Portfolio, Trauma und Fortbildungen zu verschiedenen Krankheitsbildern.

Zusätzlich geben wir Auszubildenden und Praktikantinnen/Praktikanten die Möglichkeit, unseren Beruf näher kennenzulernen und ihre praktische Ausbildung bei uns zu absolvieren.

Unser Team trifft sich mindestens einmal in der Woche, um gemeinsam zu planen, sich auszutauschen und sich gegenseitig in unserer pädagogischen Aufgabe zu unterstützen.

1.2.3 Einrichtungsart, Zielgruppe und Anzahl der Plätze

Kindergarten:

Der Integrative Kindergarten Geisenried betreut Kinder von 2 Jahren und 11 Monaten bis zur Einschulung, überwiegend aus dem Ortsteil Geisenried und dem Stadtgebiet Marktoberdorf.

Zudem gibt es auch ein erweitertes pädagogisches Angebot für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in Form einer integrativen Gruppe und der Möglichkeit der Einzelintegration in den anderen Gruppen.

Das sind unsere Kindergartengruppen:

- Sternschnuppen: Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern mit der Möglichkeit der Einzelintegration, 3 Fachkräfte
- Sonnenstrahlen: Integrative/Inklusive Gruppe mit bis zu 15 Kindern, 4 Fachkräfte
- Regenbogen: Regelgruppe bis zu 25 Kindern mit der Möglichkeit der Einzelintegration, 3 Fachkräfte

Die Leitung des Kindergartens ist gruppenübergreifend tätig.

In unserer integrativen/inklusive Gruppe der Sonnenstrahlengruppe werden fünf Plätze für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf und für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder angeboten. Dies sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind und die eine deutliche Differenz

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

von Entwicklungsstand und Entwicklungsalter zeigen. Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis 6 Jahren in Bayern die Sozialhilfe zuständig ist (§ 10 Abs. 2 Satz 2 SGB VIII, Art. 53 Bay KJHG, § 30 SGB IX, § 53 SGB XIII).

In den beiden anderen Gruppen besteht die Möglichkeit zur Einzelintegration.

Schulkindbetreuung:

Die Betreuung von Schulkindern in unserer Kindertagesstätte ist ein Teil des Gesamtkonzeptes außerschulischer Bildung, Erziehung und Betreuung von schulpflichtigen Kindern in Bayern. Entsprechend gilt das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) auch für die Schulkindbetreuung. Die Gesamtkonzeption unseres Hauses prägt unseren Erziehungsstil auch in der Schulkindbetreuung und ist die Grundlage dieser Erweiterung.

Wir bieten die Schulkindbetreuung an, um Familien wirksam zu entlasten und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder umfassend zu fördern. Die daran Beteiligten kooperieren zum Wohle des Kindes miteinander. Zudem gibt uns die fortlaufende Begleitung unserer ehemaligen Kindergartenkinder in die Schulzeit hinein eine gute Möglichkeit, unseren Kindergartenauftrag entsprechend zu gestalten. Die Schulkindbetreuung ist bestrebt, den ihr anvertrauten Kindern sinnvolle Anregungen zur Bildung und Freizeitbeschäftigungen zu bieten und ihnen eine kindgerechte Atmosphäre zu schaffen. Sie sollen sich wohl und geborgen fühlen und unsere Einrichtung gerne besuchen.

Anzahl der Plätze

In drei Gruppen stehen insgesamt 65 Plätze für Kinder ab 2 Jahren und 11 Monaten aus dem Stadtgebiet Marktoberdorf und den umliegenden Gemeinden zur Verfügung. Sollten die Plätze nicht belegt sein, so ist es möglich, Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen.

Ab Unterrichtsende ist eine Schulkindbetreuung möglich. Die Zahl der aufzunehmenden Schulkinder orientiert sich an der Zahl der Kindergartenkinder.

1.2.4 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten Kindergarten:

Momentane Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag 07:00 Uhr – 14:00 Uhr
Montag und Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Bringzeit	Abholzeit	Kernzeit
07:00 Uhr – 08:00 Uhr	12:00 Uhr – 14:00 Uhr, bzw. 17:00 Uhr (Montag und Donnerstag)	08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Durch eine Befragung aller Eltern wird der Bedarf ermittelt und jeweils für das neue Kindergartenjahr festgelegt.

Kinder, die länger als 12:30 Uhr angemeldet sind, erhalten am Montag und am Donnerstag ein warmes Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss für insgesamt 3,50 Euro.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Öffnungszeiten Schulkindbetreuung:

Die Schulkindbetreuung findet täglich statt. Die Öffnungszeiten werden jährlich den mehrheitlichen Buchungen der Kindergarten- und Schulkindereltern angepasst. Während der Schulferien können für die Schulkinder, je nach Belegung und in Absprache mit der Leitung, Vormittagsstunden während der Öffnungszeiten des Kindergartens aufgebucht werden.

Während der Schließzeit im August bietet die Stadt Marktoberdorf in einer städtischen Einrichtung eine Ferienbetreuung für Schulkinder an. Anmeldeformulare und Preise liegen rechtzeitig in der Einrichtung aus.

Momentane Öffnungszeiten an Schultagen:

Montag	Unterrichtsende – 17:00 Uhr
Dienstag	Unterrichtsende – 14:00 Uhr
Mittwoch	Unterrichtsende – 14:00 Uhr
Donnerstag	Unterrichtsende – 17:00 Uhr
Freitag	Unterrichtsende – 14:00 Uhr

Kinder, die länger als 12:30 Uhr angemeldet sind erhalten am Montag und Donnerstag ein warmes Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss für insgesamt 3,50 Euro.

Momentane Öffnungszeiten während der Schulferien:

Montag	07:00 Uhr – 17:00 Uhr
Dienstag	07:00 Uhr – 14:00 Uhr
Mittwoch	07:00 Uhr – 14:00 Uhr
Donnerstag	07:00 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr – 14:00 Uhr

Schließzeiten für Kindergarten und Schulkindbetreuung:

Zwischen Weihnachten und Neujahr und im August ist unsere Einrichtung geschlossen.

1.2.5 Anmeldung und Aufnahme

Anmeldung Regelplatz:

Eine offizielle Einschreibeweche findet jedes Frühjahr im Rathaus Marktoberdorf statt (Termin wird in der Presse veröffentlicht). Anmeldung und Aufnahme sind auch ganzjährig im Kindergarten möglich, soweit Plätze vorhanden sind.

Die Eltern kommen zur Anmeldung mit ihrem Kind, der Geburtsurkunde und dem ärztlichen Vorsorgeheft bzw. mit der Teilnahmekarte an den ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen. Zudem ist ein schriftlicher Nachweis über die ärztliche Beratung in Bezug auf den nach den Empfehlungen ausreichenden Impfschutz zu erbringen (Impfpass oder Nachweis über Impfberatung). Eine Anmeldung ist ganzjährig auch im Kindergarten möglich.

Die Platzvergabe geschieht nach dem Alter der Kinder bzw. besonderer Dringlichkeit (z.B. alleinerziehende und berufstätige Eltern). Die Entscheidung über die Aufnahme von Kindern für das neue

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Kindergartenjahr wird nach dem Schuleinschreibetermin getroffen, wenn sicher ist, wie viele Plätze frei werden. Die Eltern bekommen eine schriftliche Zu- oder Absage.

Beim Willkommensgespräch lernen die Eltern den Kindergarten, das Personal und die konzeptionelle Ausrichtung kennen und werden über die Besonderheiten der Eingewöhnungsphase informiert. Zudem werden individuelle Absprachen für einen gelingenden Übergang „Elternhaus – Kindergarten“, „Krippe – Kindergarten“ oder „Kindergarten – Kindergarten“ getroffen.

Die Aufnahme im September erfolgt in Absprache mit den Eltern gestaffelt, damit die Eingewöhnungsphase individuell für das Kind gestaltet werden kann.

Das Aufnahmegespräch mit den Eltern dient dazu, das Kind besser kennenzulernen:

- Bisherige Entwicklung und Stärken des Kindes aus Sicht der Eltern
- Vorlieben und Bedürfnisse des Kindes
- Besonderheiten (z. B. Allergien)
- Erwartungen der Eltern
- Vereinbarungen zur Eingewöhnungsphase

Anmeldung integrativer/inklusive Platz für Kinder mit einem besonderen Betreuungsbedarf:

Ergänzend zu den oben genannten Punkten erfordert die Aufnahme eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes eine intensive Vorbereitung.

- Feststellung des besonderen Förderbedarfes durch ein kinderfachärztliches Gutachten (dient auch als Grundlage zur Erstellung eines individuellen Förderplanes)
- Antragstellung beim Sozialamt auf Eingliederungshilfe
- Während mehrerer umfassender Aufnahmegespräche:
 - Abklärung der gegenseitigen Erwartungen und Möglichkeiten
 - Kennenlernen der familiären Situation und der Situation des Kindes
 - Genaue Information über die Bedürfnisse und die Besonderheiten des Kindes aus Sicht der Eltern
 - Stärken des Kindes
 - Bisherige Hilfsangebote und Therapien
 - Vereinbarungen zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - Aushändigung und eventuelles gemeinsames Ausfüllen der Aufnahmeanträge
 - Sicherstellung der begleitenden Maßnahmen (Therapien)
 - Schriftlich festzuhaltende Vereinbarungen zur Teilnahme an Eltern- und Entwicklungsgesprächen, Zusammenarbeit mit den Therapeutinnen/Therapeuten, ...
 - Besondere Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Im Rahmen des Inklusionsgesetzes werden personelle und räumliche Voraussetzungen, die individuelle Angebote für Bedarfskinder bieten, geschaffen. Die seit mehreren Jahren bestehende Integrations-/Inklusionsgruppe bietet vier Fachkräfte mit spezifischen Weiterbildungen, zusätzliche Förderräume und spezielles Fördermaterial.

Eine endgültige Aufnahme erfolgt nach der Bewilligung von Eingliederungshilfe durch das Sozialamt.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

1.2.6 Gebäude und Räumlichkeiten

1975: Eröffnung einer Kindergartengruppe im ehemaligen Gebäude der Geisenrieder Volksschule

1992: Erweiterung um eine zweite Gruppe

1995: Gründung der Integrationsgruppe mit der Aufnahme von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf

2009: Erweiterung um eine dritte Gruppe

2010: Grundsanierung und Umbau
Erweiterung Schulkindbetreuung

Zwei identisch große Gruppenräume im Erdgeschoss mit je 77 qm bieten den Kindern viel Gestaltungs- und Erlebnisraum. Ein Intensivraum je Gruppe für Einzel- und Kleingruppenarbeit bietet die nötige Ruhe, um neue Lernerfahrungen bei Kindern mit individuellem Bedarf anzulegen. Im Untergeschoss bietet ein dreigeteilter Gruppenraum Platz für eine dritte Gruppe. Der Betreuung ab Nachmittag steht das ganze Haus zur Verfügung.

Die nach Süden ausgerichtete Fensterfront lässt viel Licht und je nach Jahreszeit verschiedene Stimmungen in unsere hell und freundlich eingerichteten Zimmer ein.

Im Untergeschoss lädt ein großer Turnraum mit Kletterwand zum freizügigen Bewegungserleben und gezielten Sportangeboten ein.

Unser Garten bietet zahlreiche Naturerfahrungen: Hochbeet mit Gemüse-, Getreide-, Heilkräuteranbau, Obstbäume, Beerensträucher. In der „Sonnenburg“ und im „Bärenhaus“ leben die Kinder Alltagssituationen und märchenhafte Spielszenen aus.

Spielstraße, Klettergerüst mit Rutsche, Sandbaustelle, Matschanlage, Vogelnechtschaukel, Doppelschaukel, Wipptier, Stein- und Holzwerkstatt, Bauwagen und ein Brunnen bieten unzählige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten im Freien.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In einer kleindörflichen Struktur leben unsere Kinder in abgesicherten Lebensverhältnissen in vorwiegend intakten Familien. Das Engagement der Eltern und Bürgerinnen/Bürger für das Leben in der Gemeinde wie Sport-, Musikverein und Kirchengemeinde bietet zahlreiche Angebote, auch für die Kinder im Vorschulalter. Alle Kinder werden in unserem Haus pädagogisch gut begleitet und die Familien individuell unterstützt.

1.4 Unsere rechtlichen Aufträge – BayKiBiG, BayBEP und Kinderschutz als Orientierungsrahmen

1.4.1 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 - beschlossen durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten, zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.
- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (vgl. Landeshauptstadt München, 2008, S. 24).

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

1.4.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Wir arbeiten in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BayBEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (vgl. Landeshauptstadt München, 2008, S. 25).

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S. 24).

Im Mittelpunkt des BayBEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BayBEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern auf (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33 – 34).

Im BayBEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

1.4.3 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Bildungsleitlinien)

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt, wurden im Jahr 2012 eingeführt und wurden in Kooperation mit einer Fachkommission durch das IFP und ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) entwickelt. Die Leitlinien erfahren ihre Verankerung in der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, im neuen Lehrplan für die bayerischen Grundschulen sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften. Im Zentrum steht das Kind als aktiver, kompetenter Mitgestalter seiner Bildung, die Familie sowie die Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte. Ein besonderes Augenmerk gilt der Weiterentwicklung der Bildungsorte zu inklusiven Einrichtungen. Ziel ist es nicht mehr nur, die Frage nach der Gestaltung von Übergängen zwischen den einzelnen

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Bildungsorten zu klären, sondern in erster Linie die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die Herausstellung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses und die Gestaltung einer anschlussfähigen Bildungskonzeption und -praxis.

1.4.4 Kinderschutz und Prävention – Achtes Buch Sozialgesetzbuch

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund – und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S.23).

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Kindergärten haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung wird nach § 8a und § 72a SGB 8 VIII geregelt.

Von den pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang und bei der Bewältigung der Situation verlangt. Unterstützung erfahren die Fachkräfte durch Fortbildungen und die Kooperation und den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten und Fachkräften. Durch ein lokales, professionelles Hilfsnetzwerk können die betroffenen Kinder und Eltern frühzeitig unterstützt und beraten werden. Der Schutz des Kindes vor einer weiteren Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns (Landeshauptstadt München 2008, S.63).

1.4.5 Sonstige rechtliche Regelungen

Die Regelungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) sind zu beachten.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

2.1.1 Leitbild und spezifisches Profil des Integrativen Kindergartens Geisenried

Menschen sind „Beziehungswesen“. Auf dieser Grundaussage aufbauend bilden stabile Beziehungen und eine sichere Bindung einen Kernpunkt unseres Arbeitsverständnisses. In unserem System der Bezugserzieherinnen/Bezugserzieher setzen wir dies in den Alltag um. Durch emotionale Sicherheit und Geborgenheit schaffen wir die wichtigste Basis für inneres Wachstum und eigenständiges Handeln der Kinder.

Entwicklung und Lernen sehen wir als ganzheitlichen Prozess, in dem sich die vielfältigen Fähigkeiten jedes Kindes zusammenfinden und gegenseitig bereichern. Aus einem breiten Fundament an Können und aus eigenen positiven Erfahrungen soll jedes Kind sein eigenes Profil entwickeln.

Entwicklung und Lernen braucht aus unserer Sicht einen stabilen Rahmen. Dies bieten wir bewusst in einer klaren Gruppenstruktur an. Es setzt sich fort in einem strukturierten Tagesablauf, der für die Kinder überschaubar und beherrschbar ist, in klaren Regeln und in Verlässlichkeit. In diesem sicheren Rahmen können die Kinder einen großen Freiraum individuell gestalten und selbständig handelnd lernen. Das heißt, dass wir bewusst den Raum für eigene Entscheidungen öffnen und unterstützen die Kinder in der Fähigkeit, Selbstwirksamkeit als Stärke zu entdecken.

Wir fördern bewusst soziale und emotionale Intelligenz als gleichwertige Faktoren neben den kognitiven Fähigkeiten (geistige Entwicklung) und der körperlichen Entwicklung. Alle vier Faktoren bilden die Basis für ein erfolgreiches und erfülltes Erwachsenenleben.

Aus einem Gefühl von „ich bin auf meine ganz eigene Art in Ordnung“ und „ich bin als Kind angenommen“ entsteht Selbstbewusstsein und Lebenstüchtigkeit. Es ist unser Anspruch, dass „unsere“ Kinder dies jeden Tag spüren. Als Grundhaltung soll es für alle auch in der ganzen Atmosphäre unseres Hauses wahrnehmbar sein.

Nach unserem Verständnis sind wir alle ein wunderbarer Teil der Schöpfung. Achtung und Achtsamkeit sollen im Umgang miteinander und im Umgang mit der Natur stets erlebbar sein.

Eingebettet in die ländlich, bäuerliche Kultur nutzen wir regelmäßig Projekte und Förderprogramme zur Weiterentwicklung wichtiger Fertigkeiten der Kinder, sehen sie aber immer eingebettet in unseren ganzheitlichen Ansatz und meist integriert in Alltagssituationen. Kulturelle Offenheit erleben die Kinder durch bewusst herbeigeführte Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen.

Entwicklung findet in erster Linie im Alltag statt. Zu Hause genauso wie im Kindergarten. Besondere Aktionen und Highlights sind eine schöne Ergänzung, auch bei uns, sie sind aber nicht der Kern. Wir stehen für einen pädagogisch wertvoll gestalteten Alltag. Er muss die entscheidenden Lernsituationen anbieten. Ein guter Alltag ist uns gut genug – und er wird ergänzt durch spezifische Förderung bei erkannten Bedürfnissen.

Als erster Kindergarten in der näheren Umgebung begannen wir 1995 mit einem Integrationskonzept in einer Gruppe. Der große Schatz an Erfahrungen und an speziellem Wissen für viele Problemsituationen, der sich daraus entwickelte, steht jetzt dem ganzen Team und damit allen Kindern zur Verfügung.

Während der Kindergartenzeit sind die Familie und der Kindergarten in der Regel die Orte, in denen sich die Kinder am meisten aufhalten. Sie haben den größten Einfluss auf die Entwicklung. Deshalb sind gerade hier eine gute Zusammenarbeit, Vertrauen und gegenseitige Achtung von großer Bedeutung. Das Kind fühlt sich dann von beiden Seiten getragen und kann die jeweiligen Erfahrungen gut in sich vereinen. Die Kinder sehen und spüren das Miteinander von Eltern und Erzieherinnen/Erzieher. Im Interesse aller achten wir auf einen wertschätzenden Umgang. Sie und Ihr Kind sollen sich bei uns willkommen fühlen.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

2.1.2 Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes und den Bayerischen Bildungsleitlinien.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d.h. dass das neugeborene Kind bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt beginnt. Es tritt mit ihr in Interaktion, indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen (Inklusion).

Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen Kindern. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23).

2.1.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Lebens- und Erziehungsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, dem Eltern Vertrauen entgegenbringen. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

In unserem Kindergarten finden auch bis zu fünf behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder einen Platz. Dies sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind (vgl. § 2 Satz 1 SGB IX). Als Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter einer integrativen/inklusiven Einrichtung streben wir eine gesellschaftliche Situation an, in der es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten zu leben und ihr „Anderssein“ zu bejahen. Für das Lernen eines partnerschaftlichen Umgangs zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen gibt es die gute Möglichkeit einer Begegnung von Kindheit an.

Die Arbeit mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern und deren Eltern eröffnet neue und vielfältige Erfahrungsebenen, die weit über das persönliche Schicksal der zu Betreuenden hinausgehen. Die Mitarbeit in einer integrativen/inklusiven Einrichtung erfordert Persönlichkeiten, die bereit sind, Veränderungen ihres eigenen Selbstverständnisses auf Grund neuer Erfahrungen zu begrüßen. Neben pädagogischem Fachwissen ist uns vor allem menschliche Kompetenz und das Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen wichtig. Der integrative/inklusive Kindergarten und seine Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter prägen die Haltung der sich umgebenden Gesellschaft in besonderem Maße mit. Wir üben würdevolle Achtung und sensiblen Respekt gegenüber allen Menschen und deren Lebensgeschichte.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

In unserem integrativen/inklusive Kindergarten haben wir die Chance, behinderte, von Behinderung bedrohte, nicht behinderte Kinder und Kinder aus verschiedenen Kulturen gemeinsam zu erziehen. Das Zusammenleben und gemeinsame Lernen von Kindern und Erwachsenen vollzieht sich in einem Prozess „des gemeinsamen Tuns und am gemeinsamen Gegenstand“, in gegenseitigem Geben und Nehmen sowie im Lernen und Erfahren. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen nicht nur akzeptiert, sondern zum Anstoß von engagierten und selbständigen Lernprozessen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Freude am Lernen entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen behinderte, von Behinderung bedrohte und nicht behinderte Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung derartiger Prozesse gehört zu den spannenden Aufgaben unserer Arbeit.

Nicht nur das Ergebnis einer Tätigkeit ist wichtig, sondern vor allem die Erfahrungen, die das Kind im Umgang mit dem Material, mit den Freunden, mit dem Leben macht. In einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens im gemeinsam gestalteten Alltag können alle Kinder individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und wachsen. Während unserer täglichen Intensivzeiten von 08:00 Uhr – 10:00 Uhr fördern wir die Kinder in Kleingruppen oder einzeln mit besonderen Projekten und Programmen. Um sich in der Gemeinschaft wahrzunehmen, pflegen wir die tägliche Zusammenkunft im Kreis. Dort wo Kinder verschiedener Alters- und Entwicklungsstufen gemeinsam leben und lernen, ist dieses Angebot so gestaltet, dass sich jeder mit seinen Möglichkeiten in die eröffneten Erfahrung-, Lebens- und Lernfelder einbringen kann.

Im spielerischen Erproben während der Aktivzeiten erwerben die Kinder in selbstgesteuerten Lernprozessen vielfältige Kompetenzen. Hierbei werden sie sensibel und unterstützend von den Erzieherinnen/Erziehern begleitet. Geborgenheit ist ein fundamentales Lebensbedürfnis. Das Kind braucht geschützte Räume zum Experimentieren, Improvisieren und Ausprobieren. Das Gehaltensein in stabilen Lebensrhythmen und die Gewähr eines vertrauenswürdigen sozialen Bezugsrahmens erlauben dem Kind, seine angeborene Einzigartigkeit zu offenbaren.

Lebensfreude und Gesundheit sind wichtige Voraussetzungen das Leben zu meistern. Wir schaffen Freiräume für Eigenaktivitäten mit persönlicher Verantwortungsübernahme. Die Kinder erleben sich selbstwirksam und erlangen eine positive Selbsteinschätzung. Unter dem werterkennenden Blick der pädagogischen Begleiterin/des pädagogischen Begleiters fühlen sich Kinder ermutigt, selbstbewusst zu handeln. Sie erwerben Bewältigungskompetenzen für Konfliktsituationen und Frust.

In unseren praxiserprobten und integrationsspezifischen/inklusionsspezifischen Projekten wie „Getreide – woher kommt unser tägliches Brot“ und „Unser tägliches Brot gib uns heute“ oder „Heilkräutergarten mit Teezeremonie“ erleben alle Kinder eine umfassende Lebenserziehung. Während unserer Film-, Theater- und Märchentage und der Feste und Feiern im Jahreskreislauf erfahren die Kinder sich als wichtige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten in der Gemeinschaft der Gruppe. Dabei bringen sie ihre speziellen Begabungen mit viel Ernst und Spaß zum Ausdruck.

Als Team sind wir uns der Verantwortung bewusst, für eine seelengemütliche und körperbehagliche Atmosphäre der Frische und Wachheit zu sorgen. Klare Strukturen erleichtern die allmähliche Hinführung der Kinder zu Leistungsbereitschaft, Arbeitshaltung und Freude am Lernen.

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Gemeinwesensöffnung

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt bei uns unterschiedlich intensiv zum Tragen:

- Naturerfahrungen: Besuch auf dem Bauernhof, Gartenarbeit im Hochbeet mit säen, Pflege und Ernte von Gemüse, Getreide und Heilkräutern. Spielen und Experimentieren mit Wasser an unserem Brunnen. Regelmäßige Ausflüge in die Natur, um die jahreszeitlichen Veränderungen zu beobachten. Walderlebnistage für alle Kinder. Naturprojekte wie die Aufzucht von Schmetterlingen. Landschaftspflege durch Müll sammeln an den Straßenrändern und im Wald.
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung: Erkundigungen im Dorf - alte, neue und besondere Gebäude, Kirchturbesteigung - unser Dorf von oben betrachtet, wo ist unser Haus, der Kindergarten, die Feuerwehr...? Besuch der Feuerwehr.
- Kennenlernen der Arbeitswelt: durch Betriebsbesichtigungen oder Besuche von Handwerksbetrieben am Ort, wenn möglich durch Einladung von dort beschäftigten Eltern.
- Kulturelle Erfahrungen: regelmäßig besuchen wir ein Personen- oder Figurentheater. Ein bis zwei Mal im Jahr laden wir Künstler zu einer Vorstellung in unserem Hause ein. Regelmäßig gibt es „Kinozeit“ mit selbsterstellten Filmen.
- Mitgestaltung des Dorflebens: Der Kindergarten lädt jedes Jahr das ganze Dorf zur St. Martinsfeier und dem anschließenden Umzug ein. Abwechselnd finden die Adventsfensteraktion und die Dorfweihnacht statt.
- Interkulturelle Kontakte: Eltern mit Migrationshintergrund bringen ihre Kultur durch Lieder, Speisen, besondere Gegenstände, Tracht, Fotos und Erzählungen in den Kindergarten. Kinder bringen Urlaubserlebnisse und Souvenirs mit in den Kindergarten und erzählen von fremden Ländern und Menschen.
- Geschichtliche Erfahrungen: Besuch der Kirche mit Führung
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement: Teilnahme an Aktionen wie „meins wird deins“. Aus dem eigenen Hause kommt das Projekt „Brotverkauf für die dritte Welt“. Durch den engagierten Einsatz Geisenrieder Frauen in der dritten Welt in Indien und Afrika, besteht nun eine direkte Verbindung unserer Projektarbeit „Woher kommt unser tägliches Brot und unser tägliches Brot gib uns heute“ zur Entwicklungshilfe. Für die Kinder sichtbar und nacherlebbar wird der Erlös vom Brotverkauf zur Hilfe von bedürftigen Kindern.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Monatliche Sitzung der Leiterinnen/Leiter der Marktoberdorfer Kindertageseinrichtungen
- Kooperation mit den Grund- und Förderschulen
- Übergangsgespräche mit den Krippen und Kindergärten bei Wechsel eines Kindes in eine andere Einrichtung bzw. Wechsel in unsere Einrichtung
- Erziehungsberatungsstelle (Einzelbegleitung von Familien, Elternabende)
- Frühförderstelle (Zusammenarbeit mit Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten, Logopädinnen/Logopäden, Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten, psychologische Fachberatung, Fallberatung)
- Jugendamt als Aufsichtsbehörde, Fachberatung, bietet Kooperationstreffen Inklusion und Fortbildungsangebote

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

- Fachberatung der I- Gruppe (Evaluation, Supervision, Beratung des Teams, Fallbesprechung, Unterstützung bei der Förderplanerstellung)
- Regelmäßiger Austausch im Arbeitskreis „Inklusion“
- Kooperationstreffen Kindertagesstätten – Kinderärzte

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung zählt die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 16 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig, die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen und bearbeitet, sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen unter einander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum einen die Einrichtungen, indem sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert. Qualitätsstandards werden bestimmt.

Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung, sind sehr wichtig.

Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist eine fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zur (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Bedürfnisse ist eine wichtige Aufgabe der Einrichtungen. Bei Bedarf vermitteln wir den Eltern im Rahmen der gemeinsamen Fürsorgepflicht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Beratungsstellen. Unser pädagogisches Personal stellt die Angebote der verschiedenen Förder- und Beratungsstellen vor, damit die Eltern die passende Hilfe wählen können.

Durch einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise der jeweils anderen Einrichtung informiert und unterstützen sich gegenseitig, wodurch die bestmögliche Förderung des Kindes ermöglicht wird.

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit den Grund- und Förderschulen. Die Vorschulkinder müssen mit ihren Eltern entsprechend auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet werden. In dieser sensiblen Phase ist es deshalb wichtig, dass wir als Kindertageseinrichtung kooperativ mit allen Beteiligten zusammenarbeiten, um gemeinsam einen gelingenden Übergang zu gestalten (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S. 450 - 454).

Öffentlichkeitsarbeit

Durch Pflege unserer Homepage, Zeitungsartikel, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen im Ortsteil Geisenried und der Stadt Marktoberdorf und beim Tag der offenen Tür stellen wir uns und unsere Pädagogik immer wieder in der Öffentlichkeit dar.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Er bildet die Basis der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung. Besonders der Bildungsauftrag hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, indem neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z.B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (z. B. Erzieher-Kind/Erzieher/Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht allein eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen. Der Träger steht vor der Herausforderung, den jahrelangen Rückgang der Geburten, der Auswirkungen auf Existenz unserer Einrichtungen hat, mit einer stärkeren Nachfragorientierung in unserem Handeln zu vereinbaren. Aktuell sind die Kinderzahlen stabil bzw. sogar steigend. Diese Veränderungen erfordern erneut Handlungsbedarf, um die erhöhte Nachfrage nach Betreuungsplätzen decken zu können.

Der Träger steht in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Er gewährleistet soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger und somit Verwaltung der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Der Träger und wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger will den Kindertageseinrichtungen ermöglichen, durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, damit die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleibt (vgl. Nagel, 2012).

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- Wöchentliche Gesamtteam- und Gruppenteambesprechung:
 - Gemeinsame Planung der päd. Arbeit
 - Auswertung und Reflexion der päd. Arbeit
 - Kritische Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen wissenschaftlichen Aussagen
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterberatung
 - Fallbesprechungen
 - Aktuelle Themen aus dem Bereich „Inklusion“
- Regelmäßige Kontakte zu anderen Einrichtungen
- Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen
- Regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
- Regelmäßige Fachberatung
- Kontinuierliche Fortschreibung der Konzeption
- Jährlich durchgeführte Elternbefragung

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

3. Übergänge/Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

Das Wort „Transition“ ist ein Synonym für „Übergang“. Transitionen/Übergänge sind durch zwei Grundthemen bestimmt: einerseits Vertrautes zu verlassen und sich andererseits auf Neues einzulassen. Dieser Prozess kann für alle Beteiligten, Kinder, Eltern und auch Erziehungspersonal sowohl freudig, neugierige Aspekte, als auch angstausslösende, bedrohliche Aspekte beinhalten. Welche Komponente für die Betroffenen jeweils mehr im Vordergrund steht, entscheidet sich nicht nur durch den aktuellen Übergang, sondern auch aufgrund individueller Vorerfahrungen und persönlicher Neigungen.

Um den Grundbedürfnissen gerecht zu werden, sind zwei entscheidende Ebenen zu berücksichtigen:

Ebene der Beziehungen: Die bestehenden Bindungen zwischen Eltern und Kindern brauchen Anerkennung und Wertschätzung. Dies ist die Basis für eine positive Zusammenarbeit sowohl im Kindergartenbereich als auch bei der Betreuung der Schulkinder. Eine gute Atmosphäre zwischen den Erwachsenen bietet dem Kind den notwendigen positiven Rahmen und schafft einen Vertrauensvorschuss, um dann gute eigene Erfahrungen zu sammeln.

Wir haben den Anspruch, Kindern von Anfang an ein Gefühl zu vermitteln, dass sie bewusst gesehen werden und sich angenommen fühlen, so wie sie sind. Es ist ausreichend Zeit vorhanden, bis sie sich von selbst öffnen und auf neue Beziehungen einlassen.

Wenn Kinder unsere Einrichtung verlassen, geht es um ähnliche emotionale Prozesse. Die gewachsenen Beziehungen brauchen Wertschätzung, es geht um Mut, sich auf neue Menschen und Situationen einzulassen und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die guten Erfahrungen aus den dann schon gelungenen Vorerfahrungen bieten eine sichere Basis für den nächsten Schritt.

Ebene der Informationen: In unserer Konzeption und bei Veranstaltungen stellen wir allen Erziehungsberechtigten wichtige und interessante Informationen zur Verfügung. Vor allem aber in persönlichen Gesprächen und beim Ausfüllen der Buchungsunterlagen im Aufnahmegespräch können alle anstehenden Fragen beantwortet werden.

Eltern haben grundsätzlich das Recht selbst zu bestimmen, welche Informationen sie weitergeben. Gleichzeitig ist das Wissen um die Lebenssituation des Kindes und dessen Vorlieben hilfreich, um positive Verknüpfungen zu Vertrautem herzustellen und so den Einstieg in die neue Situation zu erleichtern. Bei besonderen erzieherischen Erfordernissen helfen Erfahrungen und Wissen der Eltern, oder auch von anderen beteiligten Institutionen, die Handlungen des Kindes richtig zu verstehen und hilfreiche Angebote zu machen. Dies gilt natürlich auch für gesundheitliche Themen.

Die bisherigen Ausführungen beschreiben unser grundlegendes Verständnis für die Gestaltung von Übergangssituationen. Sie leiten uns auch bei den einzelnen praktischen Schritten, die nachfolgend kurz ausgeführt werden.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

3.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung

Für einen gelingenden Einstieg in den Kindergarten bieten wir Eltern und Kindern einen umfangreichen Kennenlernprozess an:

Regelplatz:

- Tag der offenen Tür
- Willkommensgespräch mit Hausführung
- Elterncafe zum Kennenlernen
- Elterninformationsabend

Am Tag der offenen Tür haben interessierte Eltern die Möglichkeit, den Kindergarten und dessen pädagogisches Personal kennenzulernen. An diesem Tag werden verschiedene Bereiche der Konzeption präsentiert und erläutert. Dies schafft Transparenz und gibt Informationen. Verschiedene Angebote ermöglichen auch immer praktische Erfahrungen für Eltern und Kinder mit unserer Pädagogik. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, das Kind anzumelden.

Das Willkommensgespräch mit den Eltern dient dazu, das Kind besser kennenzulernen:

- Erzählzeit zum Kennenlernen
- Bisherige Entwicklung und Stärken des Kindes aus Sicht der Eltern
- Vorlieben des Kindes
- Um eine Verbindung zwischen Elternhaus und Kindergarten zu erleichtern, arbeiten wir mit Portfolioordnern (Sammlung von Fotos und Werken des Kindes)
- Besonderheiten (z. B. Allergien)
- Wünsche der Eltern
- Vorstellen der Konzeption
- Individuelle Vereinbarungen zur Eingewöhnungsphase
- Hausführung

Am Anfang des Kindergartenjahres werden alle Eltern eingeladen, im Rahmen eines Elterncafés im Kindergarten eine gemütliche Kennenlernzeit zu genießen. Das vom Elternbeirat organisierte Frühstück ermöglicht erste Kontakte, ein sich Kennenlernen, Informationsaustausch, Wünsche und Ideen für das Kindergartenjahr werden entwickelt und gesammelt.

Der Elterninformationsabend Anfang Oktober bedient verschiedene Ebenen der Vertrauensbildung und Wissensvermittlung:

- Kennenlernen der Eltern
- Vorstellung des Personals/Gruppenzusammenstellung
- Darstellung grundlegender Elemente unserer Konzeption
- Gewichtung unserer Projekte
- Pädagogische Gestaltung der Themen aus dem Jahreskreis
- Besonderer Wert unserer pädagogischen Alltagsgestaltung
- Fragen/Wünsche/Anregungen
- Elternbeiratswahl

Integrativer Platz für Kinder mit einem besonderen Betreuungsbedarf:

Für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder gibt es die Möglichkeit eines integrativen Platzes. Ergänzend zu den oben genannten Punkten erfordert die Aufnahme eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes eine intensive Vorbereitung.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

- Feststellung des besonderen Förderbedarfes durch ein kinderfachärztliches Gutachten (dient auch als Grundlage zur Erstellung eines individuellen Förderplanes)
- Antragstellung beim Sozialamt auf Eingliederungshilfe
- Während mehrerer umfassender Aufnahmegespräche:
 - Abklärung der gegenseitigen Erwartungen und Möglichkeiten
 - Kennenlernen der familiären Situation und der Situation des Kindes
 - Genaue Information über die Bedürfnisse und die Besonderheiten des Kindes aus Sicht der Eltern
 - Stärken des Kindes
 - Bisherige Hilfsangebote und Therapien
 - Vereinbarungen zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - Aushändigung und eventuelles gemeinsames Ausfüllen der Aufnahmeanträge
 - Sicherstellung der begleitenden Maßnahmen (Therapien)
 - Schriftlich festzuhaltende Vereinbarungen zur Teilnahme an Elterngesprächen, Zusammenarbeit mit den Therapeutinnen/Therapeuten, ...
 - Besondere Gestaltung der Eingewöhnungsphase
 - Erarbeitung erster Ziele für den Förderplan

Im Rahmen des Inklusionsgesetzes werden personelle und räumliche Voraussetzungen, die individuelle Angebote für Bedarfskinder bieten, geschaffen. Die seit mehreren Jahren bestehende Integrations-/Inklusionsgruppe bietet vier Fachkräfte mit spezifischen Weiterbildungen, zusätzliche Förderräume und spezielles Fördermaterial. Auch in unseren beiden Regelgruppen besteht die Möglichkeit der Einzelintegration.

Eine endgültige Aufnahme erfolgt nach der Bewilligung von Eingliederungshilfe durch das Sozialamt.

3.2 Übergang in die Grundschule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Während der gesamten Kindergartenzeit bekommt Ihr Kind eine individuelle, dem Alter und Entwicklungsstand angemessene pädagogische Begleitung und Förderung. Besonders während unserer Intensiv- und Förderzeiten finden Einheiten statt, die das Ziel haben, die Entwicklung der Kinder zu beobachten, zu unterstützen und zu fördern. Für die jüngeren Kinder sind diese pädagogischen Handlungen immer in Spielsituationen eingebunden.

Für die älteren Kinder werden auch kleinere Lernrunden (mit 1, 2 oder 3 Kindern) initiiert, um grundlegende Kompetenzen im kognitiven, körperlichen, motivationellen und sozial-emotionalen Bereich anzulegen.

Besonders für unsere Vorschulkinder beginnt Ende Oktober die tägliche Vorschule. Während unserer Intensiv- und Förderzeit finden tägliche Einheiten im Hinblick auf das schulische Lernen statt. Hier einige Inhalte:

- Körperübungen zur Förderung der Geschicklichkeit, Sicherheit in der Bewegung, Grob- und Feinmotorik
- Alltagspraktische Übungen (z.B. schneiden)
- Elemente aus den Programmen: „Zahlenland“, „Holterdipolter“, „RAAbits“, „Würzburger Trainingsprogramm“, Marburger Konzentrationstraining“, „Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) bei Schulkindern“, ...
- Graphomotorische Übungen
- Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
- Einüben von schulspezifischen Lernvoraussetzungen und Arbeitstechniken

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

- Übungen zur sozialen und emotionalen Schulreife (Frustrationstoleranz)
- Gruppenübergreifende Angebote
- Projekte und Exkursionen speziell für Vorschulkinder
- Kooperation Kindergarten – Schule (Einheiten mit der Lehrerin/dem Lehrer)
- Abschluss des Getreideprojekts mit Erstellung einer Getreidemappe
- Abschluss Film- und Theaterprojekt mit einer besonderen Aufführung

Durch die Kooperation mit den Grund- und Förderschulen werden Eltern und Kinder in diesem Übergang individuell begleitet und vorbereitet.

Kooperation mit der Grundschule, bzw. der Förderschule:

- Regelmäßige Treffen mit den Lehrkräften und der Schulleitung der Grund-/Förderschule zum Austausch über konzeptionelle Aspekte und Planung gemeinsamer Aktionen
- Durchführung des Bielefelder Screening-Verfahrens in Eigenregie des Kindergartens und Weiterleitung der Ergebnisse mit Einverständnis der Eltern an die Grundschule/Förderschule
- Schriftliche Informationen für die Grundschule über Stärken und evtl. Förderbedarf des Kindes mit Einverständnis der Eltern
- Hospitation der Erzieherinnen/Erzieher in den ersten Klassen
- Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit Kindern des Kindergartens und Schülern der Grundschule (Kindergartenkinder besuchen geeignete Projekte in der Schule, Kindergartenkinder nehmen am Kooperationsprojekt Experimentieren in der Grundschule teil, Schüler lesen im Kindergarten vor...)
- Vorschulische Einheiten im Kindergarten durch eine Lehrkraft
- Unterrichtsbesuch der Vorschulkinder
- Elternabende zu den Themen Schulreife und Übergang in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule
- Beratung einzelner Eltern zur Einschulung gemeinsam mit den Lehrkräften soweit dies von den Eltern gewünscht wird
- Übergabegespräche Kindergarten-Schule mit dem Einverständnis der Eltern und festgelegten Gesprächsinhalten
- Schulhausführung für alle Eltern und Kinder
- Kooperation im Rahmen des „Vorkurs Deutsch 240“ (siehe auch Punkt 4.2.2)

3.3 Übergang in die Schulkindbetreuung

Wir sind in der glücklichen Lage, durch unser großzügiges Raumkonzept und der Lage des Kindergartens am Ortsrand von Geisenried, den Kindern eine attraktive Lern- und Freizeitgestaltung bieten zu können.

Für einen gelingenden Übergang bieten wir individuelle, pädagogische Modelle:

- Tag der offenen Tür
- Anmeldung
- Aufnahmegespräch
- Individuelle Eingewöhnungsphase

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Im Aufnahmegespräch werden wichtige Punkte geklärt, um einen guten Einstieg zu ermöglichen:

- Allgemeine Fragen zur körperlichen Gesundheit
- Bisherige Entwicklung des Kindes (Interessen, Hobbys...)
- Informationen zur Schule
- Pädagogische Angebote
- Strukturen während der Hausaufgabenzeit
- Organisatorisches
- Terminliche Vereinbarungen mit Kind und Eltern zur Klärung der Abläufe und Wege. Durch die aktive Beteiligung des Kindes gewinnt es Handlungssicherheit.

Die meisten Kinder der Schulkindbetreuung haben bereits die Kindergartenzeit in dieser Einrichtung verbracht. In dieser vertrauten Umgebung genießen sie nun auch die Schulkindbetreuung. Für alle Familien besteht die Möglichkeit, unsere Schulkindbetreuung durch einen Schnuppertag kennenzulernen.

3.4 Abschluss der Schulkindbetreuung

Wir geben diesem Abschiedsritual bewusst viel Zeit und Raum:

- Emotionale Vorbereitung des Abschieds für das Kind
- Abschlussgespräch mit den Eltern - auf Wunsch Informationsaustausch mit der nachfolgenden Einrichtung
- Abschlussfest
- Geschenk

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Tagesablauf

Zeitlicher Rahmen:

07:00 Uhr – 08:00 Uhr	Begrüßung der Kinder und Eltern
08:00 Uhr – 09:00 Uhr	Intensiv- und Förderzeiten in Kleingruppen
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Bildungsangebot für alle Kinder der Gruppe
09:30 Uhr – 10:00 Uhr	Lernfeld: gemeinsame Brotzeit
10:00 Uhr – 12:00 Uhr	Aktivzeiten
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Ausklang – Gesunde Runde - Verabschiedung der Kinder
12:30 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsbetreuung
17:00 Uhr	Montag und Donnerstag Nachmittagsbetreuung

Begrüßung:

Die Begrüßung am Morgen ist uns sehr wichtig und wir nehmen uns dafür Zeit. Jedem Kind wird morgens von seiner Erzieherin/seinem Erzieher die Hand gereicht. Es dient dazu, die Befindlichkeit des Kindes wahrzunehmen. Ist es vielleicht müde, traurig, wütend, ängstlich oder sprüht es über vor Lebensfreude?

Der Augen - Blick, die gegebene Hand sind eine Bejahung für das Kind und spricht aus: „Jetzt bist du so und so nehme ich dich an!“ Dies schenkt dem Kind das nötige Vertrauen, sich auf die Erlebniswelt „Kindergarten“ einzulassen. Manche Kinder müssen dafür erst eine große Portion Mut entwickeln. Daran arbeiten wir täglich.

Dieses erste bewusste Wahrnehmen des Kindes verlangt nach einer Antwort. Braucht es Aufmunterung, Zuspruch, ein Lächeln, Geborgenheit, Wärme, Sicherheit, Grenzen?

Es ist für das Kind eine Schwellensituation: „Die Mama ist noch da, kann ich sie allein lassen, lässt sie mich allein, kommt sie wieder?“ Andererseits lockt vielleicht ein Spiel oder ein Freund. Solche Ängste kennen manchmal auch die Großen an einem bangen Tag.

So ist jedes Kind wesentlich anders und jede Situation immer wieder neu. Meistens jedoch freuen sich die Kinder auf einen neuen Tag in ihrer Kindergartenfamilie.

Dies sind nur ein paar Aspekte zum Thema Begrüßung. Sie sollen zeigen, wie wichtig uns das Ritual der morgendlichen Begrüßung der Kinder ist.

Intensiv- und Förderzeiten

Kleingruppenarbeit mit den 3 – 5-jährigen Kindern:

Die Kleingruppe bietet gerade den jüngeren Kindern die große Chance, ihren Bedürfnissen Ausdruck zu geben. Die Überschaubarkeit einer kleinen Gruppe gibt ihnen Raum, Mut und Sicherheit, Eigenaktivität zu entfalten, zur Sprache zu kommen, besonders beachtet und gehört zu werden und trägt dem kindlichen Gemüt nach Geborgenheit Rechnung.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Die begleitende Erzieherin/der begleitende Erzieher hat die Möglichkeit zur differenzierten Wahrnehmung und Beobachtung und kann durch gezielte Angebote prophylaktische Arbeit leisten.

Verhaltensweisen in Sprache und Handlung zur Alltagsbewältigung und zur Lösung von Problemen werden entwickelt und eingeübt (Frustrationstoleranz). Der noch nicht vollständig abgeschlossene Spracherwerb des Kindes wird durch achtsame verbale Begleitung beim Spiel der Kinder, beim Vorlesen, bei Regelspielen oder bei inszenierten Vorgängen im Freispiel gefördert.

Angeboten werden auch gezielte pädagogische Beschäftigungs- und Fördereinheiten, die in Länge und Inhalt dem Entwicklungsstand der 3 – 5-jährigen angepasst sind, sowohl mit dem einzelnen Kind als auch mit der gesamten Kleingruppe.

Förderung der 5-6-jährigen Kinder:

Ziel ist es, Kinder im letzten Jahr vor der Schule auf einen Übergang zum schulischen Lernen vorzubereiten. Dabei geht es nicht darum, möglichst viel Wissen zu vermitteln oder möglichst perfekte Fertigkeiten einzuüben oder lediglich Inhalte und Methoden aus dem Unterricht der Grundschule in den Kindergarten vorzuverlegen.

Vielmehr soll eine Basis geschaffen werden, auf der sich die unterschiedlichen Begabungen der Kinder entfalten können. Das Lernen - lernen ist ein wichtiger Baustein zur Entwicklung der Schulreife. Die grundlegende Theorie basiert auf den neuen Erkenntnissen der Hirnforschung und Vorschuldik. Lernbereitschaft, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit werden gefördert.

Aufbauend auf alle bisher gemachten Erfahrungen werden in dieser Stunde aktuelle Themen mit den Vorschulkindern vertieft und zusätzliche Angebote gemacht.

Elemente aus den Vorschulprogrammen „Zahlenland“, „Würzburger Trainingsprogramm“, „Holtadipolter“, „Marburger Konzentrationstraining“, „RAAbits“, ... werden auf unsere Inhalte zugeschnitten und vermittelt.

In diesem Alter erhält die Sprachentwicklung eine neue Dimension für das Kind. Um diesem gerecht zu werden, findet durch ein vielfältiges Angebot eine Intensivierung und Erweiterung der verschiedenen sprachlichen Ein- und Ausdrucksmöglichkeiten statt.

Körperbezogene basale Fähigkeiten, wie Gleichgewicht, Körpereigenwahrnehmung, taktile Wahrnehmung, Bewegungs- und Handlungsplanung und Augenmotorik werden durch altersgemäße Lernspiele gestärkt.

Graphomotorische Übungen führen das Kind allmählich vom Malen zur konkreten Strichführung und schließlich in der Schule zur Schrift.

Das Einüben von selbständigem Arbeiten, das Einhalten der Arbeitsruhe, das aktive Arbeiten in Teams, das Erlernen von Gesprächsmethoden, die Selbstverantwortung für Schreibmaterial und Heft erleichtern dem Kind den Zugang zur Schulwelt.

Zu Beginn des letzten Jahres im Kindergarten stellen wir mit einem eigens dafür konzipierten Beobachtungsbogen die Schulfähigkeit des Kindes fest. Hierbei werden in besonderen Beobachtungssituationen die Lernvoraussetzungen von Schulanfängern überprüft. Die Eltern werden informiert und beraten und es werden gemeinsam Fördermaßnahmen erarbeitet, die zu Hause durchführbar sind. Selbstverständlich fließen diese Beobachtungen auch in die Gestaltung unserer täglichen Förderstunde ein.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Zusätzlich bieten wir im Rahmen des „Vorkurs Deutsch 240“ gezielte Deutschfördermaßnahmen für alle Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen an. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Die Kinder werden in Kleingruppen sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt. Diese gezielte Deutschfördermaßnahme erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung im Kindergarten.

Individuelle Förderung der Integrativen Kinder:

Ziel unserer Einrichtung ist die selbstverständliche Teilnahme aller Kinder an allen Aktivitäten gemäß ihren Bedürfnissen und Begabungen und gleichberechtigte Bildungschancen in einem Umfeld der Normalität zu gewährleisten.

Dies erfordert einen umfassenden Blick für das Wohlergehen der gesamten Gruppe zu entwickeln. Integration bedeutet die besonderen Bedürfnisse einzelner Kinder als einen Wertschöpfungsprozess von sozialen Fähigkeiten bereits im frühen Kindesalter erlebbar werden zu lassen und als Erfahrungsschatz für das spätere Leben aller Kinder anzulegen.

So erleben alle Kinder, dass Behinderung eine der Varianten menschlicher Lebensform ist und Toleranz nicht ein Wort ist, sondern eine Bereicherung und Erweiterung der eigenen Fähigkeiten.

Geduld, oftmaliges Wiederholen und Üben, werden für alle Kinder zur Lernerfahrung. Die Achtung, die wir Begleiter allen Kindern entgegenbringen, belohnen die Kinder mit einem besonderen Vertrauen, sodass eine gegenseitige wertschätzende Atmosphäre entsteht. In diesem Klima können dann auch problematische Situationen bewältigt werden.

- Unterstützende und aktive Hilfen zur seelischen Nachreifung
- Nachnährende Erlebnisse und Erfahrungen bei seelischen Verletzungen
- Übungen zur Erweiterung von sensomotorischen Basiskompetenzen
- Begleitende und initiierte Rollenspiele als aktive Entwicklungsförderung und Integrationshilfe
- Wiederholtes Einüben von Sozialverhalten
- Übungen für kognitive Reifung
- Übungen zum Spracherwerb, Sprachausbau, Sprachverständnis
- Übungen zur Alltagsbewältigung
- Schulung der Wahrnehmung zur Entwicklung des Selbstbewusstseins
- Prozessbegleitender Umgang mit Aggressionen und Autoaggressionen
- Prozessbegleitender Umgang zur Bewältigung von Ängsten
- Aufbau eines positiven Selbstbildes
- Fundierte musische Angebote
- Wachstum und Wohlergehen durch eigene bewährte Projekte

Bildungsangebot im Kreis der Gruppe:

Das täglich gelenkte Bildungsangebot für alle Kinder in der Gruppe im Forum des Stuhlkreises bietet unendlich viele Möglichkeiten, unsere Projekt- und epochale thematische Arbeit mit den Kindern zu gestalten.

Bei diesem Setting werden Gespräche geführt, Bilderbücher erarbeitet, Geschichten erzählt, Spiele gespielt und Lieder gesungen, Arbeitsaufträge ausgeführt, sinnliche Erfahrungen gemacht, neue Materialien kennengelernt, ...

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Es bietet den Kindern:

- intensives Erleben von Gemeinschaft
- die Möglichkeit soziale Umgangsformen zu üben (Rücksicht nehmen, aussprechen lassen, zuhören lernen)
- durch Wiederholung schon Bekanntes zu vertiefen und dadurch sicher zu werden
- eine überschaubare Gliederung des Tagesablaufes (nach dem Stuhlkreis essen wir usw.)
- aktive und passive Möglichkeit der Teilnahme (auch ein Kind, das nicht mitsingt oder mitarbeitet nimmt am Geschehen teil und profitiert davon)
- sich ihrem Entwicklungsstand und ihrem Interesse gemäß an den Angeboten zu beteiligen
- eine gute Gelegenheit, demokratisches Verhalten einzuüben (kleinere Entscheidungen sollen die Kinder möglichst selbständig treffen, abwägen, diskutieren und sich der Mehrheit anschließen)
- Raum für Aufarbeitung von Gruppengeschehnissen
- neue Lernfelder zu eröffnen und erfahrbar zu machen, die dann während der Intensivzeiten vertieft und während der Aktivzeiten selbständig erarbeitet und vertieft werden
- das Entdecken der eigenen Fähigkeiten und das Zutrauen, sich in die Gemeinschaft selbstbewusst einzubringen
- einen erheblichen Beitrag zur Sprachpflege und Sprachförderung

Lernfeld gemeinsame Brotzeit:

Eingeleitet wird die gemeinsame Brotzeit durch ein religiöses Ritual (Kerze anzünden, Kreuzzeichen, Lied oder Gebet, Hände fassen, kleine Meditation). Ein kleines aber wichtiges Ritual beim Gang zum Waschraum eröffnet das Erfahrungsfeld zur geübten Toleranz und Integration/Inklusion des einzelnen Kindes. Durch das Aufrufen z. B. der Namen, oder besonderer Merkmale, Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder durch ein jeden Tag neu zu bestimmendes Kind, werden Aufmerksamkeit und Hördifferenzierungsfähigkeit besonders geschult.

Das Kind muss lernen, zu warten und zu differenzieren – auch eine zarte oder undeutliche Sprache richtig wahrzunehmen. Die Alltagshandlungen wie Toilettengang und Händewaschen müssen lange Zeit pädagogisch begleitet werden. Unser Ziel ist die selbstverständliche und selbständige Anwendung von hygienischen Maßnahmen, der ressourcenorientierte Umgang mit Wasser, Seife und Papier. Sowohl in der Struktur als auch an der Sprache muss täglich geübt werden, bis schließlich eine selbständige Routine entsteht.

Einüben der Alltagsfertigkeiten, wie Tischdecken für sich und andere, Tischmanieren und Formen der Höflichkeit, Esskultur und Tischgespräche, gesunde Ernährung, Einhalten der Essenszeit, selbständiges Abwaschen und Aufräumen, Dienste übernehmen wie Tische abwischen und Boden fegen, Sorge und Mithilfe für schwächere und kleinere Kinder und die Übernahme von Verantwortungsreichen runden das vielfältige Lernangebot der gemeinsamen Brotzeit ab.

Aktivzeiten:

Im spielerischen Erproben während der Aktivzeiten erwerben die Kinder in selbstgesteuerten Lernprozessen vielfältige Kompetenzen. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das freie, aktive Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Hierbei werden sie sensibel und unterstützend von den Erzieherinnen begleitet.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Die täglichen Spiel- und Aktivzeiten im Kindergarten bieten ihrem Kind für diese Auseinandersetzung den idealen Rahmen und nehmen bewusst zeitlich genau so viel Raum ein, wie die gezielte, spielerisch ausgelegte Förderung. Die Räume im Kindergarten sind in verschiedene Spielbereiche und Aktivecken mit hohem Aufforderungscharakter gestaltet. Entsprechend seinen momentanen Lernbedürfnissen und Interessen wählt das Kind seine Aktivitäten, Spielpartner, Spielverlauf und Spieldauer selbst.

Grundlegende Basiskompetenzen, soziale, emotionale, kognitive und sprachliche Fähigkeiten werden vertieft und Neue erworben. In dieser Zeit werden die Kinder von uns zuverlässig begleitet und unterstützt; wir bieten Zeit, Ruhe und Zuwendung. Mit wacher Aufmerksamkeit werden Spielabläufe differenziert beobachtet, durch gezielte Impulse angeregt, Lernprozesse initiiert und in Konfliktsituationen bei Bedarf beratend und helfend zur Seite gestanden.

Zum Gelingen der positiven Erfahrungen während der Aktivzeit ist das sprachliche Vermögen des Kindes von elementarer Bedeutung. Um diesem gerecht zu werden, gibt es eine aktive, situative sowie geplante Förderung der Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund, Bedarfskinder und Regelkinder. Kinde mit festgestelltem Bedarf nehmen am Deutsch-Vorkurs 240 im Kindergarten teil, welcher von einer dafür geschulten pädagogischen Fachkraft mehrmals wöchentlich (insgesamt 90 Minuten) gruppenübergreifend durchgeführt wird.

Lernfortschritte der Kinder werden beobachtet und dokumentiert. Neben den üblichen Bereichen wie Mal- und Bastelecke für den kreativen Umgang mit wechselnden Materialien und Angeboten, Puppenwohnung für soziale Rollenspiele, Bauecke für Konstruktions- und Rollenspiele, Kuschel- und Lesesofa zum Entspannen und den vielen kindergartenspezifischen Spielmaterialien bieten unsere Räume einen freien Bereich für:

- demokratische Besprechungen und Kinderkonferenzen
- Körperübungen
- Mehrkindschaukel: Übungsgerät für Gleichgewichtserfahrungen, Motorik, Rhythmus, Höraufmerksamkeit, Integration des Kindes in sich selbst, Soziale Integration/Inklusion in der Gruppe und Sprachbildung

Im Garten stehen den Kindern ein Bauwagen zur Verfügung, der als Holzwerkstatt dient und mit echten Werkzeugen ausgestattet ist sowie eine Steinwerkstatt. Hier verwirklichen die Kinder mit viel Phantasie und wechselnden Materialien und handwerklichem Geschick, manchmal über Tage hinweg, eigene Projekte. Der Turnraum im Untergeschoß steht neben einer wöchentlichen Bewegungsstunde für die Kinder nach Absprache auch während der Aktivzeiten zum Umsetzen ihrer Bewegungsideen und Bewegungsbedürfnisse zur freien Nutzung bereit. Eine fest installierte Boulderwand mit Kletterbogen bietet viele Anreize zum Klettern, Turnen, Nester bauen, ...

Ausklang („gesunde Runde“):

Wichtig ist uns der Ausklang eines Kindergartentages mit Tagesrückblick, Planung für den nächsten Tag, Lese- oder Rätselstunde, Lieder, Tänze, Meditationen, „Erzähl-mal-zeit“ oder Entspannungsübungen.

Wenn es das Wetter zulässt, verbringen wir die letzte Zeit im Freien.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

4.1.2 Partizipation - Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir die altersentsprechende Mitbestimmung der Kinder bei Entscheidungen, die sie selbst betreffen. Dieses Recht des Kindes ist in Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Wir nehmen bewusst situationsbedingte, individuelle von den Kindern ausgehende Interessen und Schwerpunkte wahr und unterstützen die Kinder in deren Umsetzung. Dabei steht nicht nur die Umsetzung im Mittelpunkt, sondern auch das Erlernen einer wirksamen Sprache. Alle Themen und Aktivitäten, die wir mit den Kindern erleben, bieten die Möglichkeit der Partizipation. Das heißt wir öffnen bewusst den Raum für eigene Entscheidungen und unterstützen die Kinder in der Fähigkeit, die Selbstwirksamkeit als Stärke zu entdecken. Demokratische Prozesse sind installiert und werden im Alltag gefördert.

4.1.3 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)

„Es ist normal verschieden zu sein“ - ist ein Leitsatz unserer Pädagogik.

In unserem integrativen/inkluisiven Kindergarten haben wir die Chance, behinderte, von Behinderung bedrohte und nicht behinderte Kinder gemeinsam zu erziehen. Das Zusammenleben und gemeinsame Lernen von Kindern und Erwachsenen vollzieht sich in einem Prozess „des gemeinsamen Tuns und am gemeinsamen Gegenstand“, in gegenseitigem Geben und Nehmen sowie im Lernen und Erfahren.

In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen nicht nur akzeptiert, sondern zum Anstoß von engagierten und selbständigen Lernprozessen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Freude am Lernen entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen behinderte, von Behinderung bedrohte und nicht behinderte Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung derartiger Prozesse gehört zu den spannenden Aufgaben unserer Arbeit.

Inklusion im Kindergarten

Für die Förderung von Kindern mit Behinderungen/von Behinderung bedrohten Kindern wurde früher mit dem Ansatz der Integration gearbeitet. Integrative Angebote blieben jedoch in einem schädigungsspezifischen System stecken. Kinder wurden oft ausgegrenzt und kamen in Sondereinrichtungen. Als Folge davon erfolgte eine Selbstdefinition als Behinderte/Behinderter und damit eine gesellschaftliche Stellung außerhalb der Norm.

Ziel ist es jedoch, das Kind so zu fördern, damit es an der Gesellschaft teilnehmen kann.

Inklusion hat die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zum Ziel.

Das Problem der kindlichen Beeinträchtigung wird auf der Ebene der Interaktion zwischen Person und Umwelt definiert. Das bedeutet, die Umweltbedingungen beeinträchtigen das Kind und deshalb müssen die entsprechenden Barrieren in der Umwelt abgebaut werden. Die Maßnahmen finden im Kind – Umwelt – System statt und der Blickwinkel ist nicht überwiegend kind- oder symptomorientiert. Inklusion hat zum Ziel das System so zu verändern, dass Kinder mit Beeinträchtigung aktiv an der Gesellschaft partizipieren können.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Inklusion in der frühkindlichen Bildung im Kindergarten; Grundlagen

Im Kindergartenalter bedeutet dies, die Kindergruppe so zu entwickeln, dass alle Kinder daran teilhaben können. Es geht also um die Entwicklung der Gruppe, genauso wie um die Entwicklung des einzelnen Kindes und den Prozess, der zwischen Gruppe und Kind stattfindet. Somit sind alle Kinder einer Gruppe daran beteiligt – und indirekt damit auch ihre Eltern.

Die beste Lösung ist meist eine inklusive Gruppe, da bei Einzelinklusion oft die fachlichen Rahmenbedingungen nicht ausreichend hergestellt werden können. Vorteile einer inklusiven Gruppe sind: die Zugangssituation, zusätzliche Förderräume, spezielles Fördermaterial, die Ausbildung und Erfahrung des Fachpersonals, spezifische Weiterbildungen und durchgängig drei Fachkräfte in der Gruppe.

Pädagogische Grundlagen

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, Beeinträchtigungen und Ressourcen. Die fachliche Beobachtung ist Grundlage für die pädagogische Planung. Entwicklung ist kein linearer Vorgang, sondern ein sich verändernder Prozess, der ständig begleitet wird von Beobachtung, Planung und Förderung. Förderung findet statt in Einzelsituationen, Kleingruppe und Gesamtgruppe - je nach Bedürfnis aller Beteiligten.

Spielen ist lernen. Für das Gelingen des gemeinsamen Spiels sind Anregungen und Hilfen unverzichtbar. Dies gilt verstärkt für Inklusionsgruppen. Klare Zielorientierung beim Spielangebot und bei Interventionen, Kreativität und ständige Flexibilität, Beobachtung, Bewertung und Weiterentwicklung des Spiels sind ständige Anforderungen an die Fachkräfte.

Achtsamkeit ist das Maß der Qualität der Beziehung zwischen Fachkraft und Kind genauso wie der Kinder untereinander. Beziehungsgestaltung braucht Offenheit für den Anderen, Bereitschaft für Nähe und Verantwortung für den Anderen. In diesem komplizierten Lernprozess ist die Fachkraft sowohl Modell als auch Moderator/Moderatorin, zeigt neue Handlungsmöglichkeiten und nutzt vorhandene Ressourcen. Ausreichend Zeit und Raum für Beziehung ist dabei Grundvoraussetzung.

Ein gut durchdachtes und liebevoll gestaltetes Angebot ist Voraussetzung dafür, dass alle Kinder davon profitieren und sich dann aus besonderen Beeinträchtigungen von einzelnen Kindern besondere Lernchancen für alle Kinder entwickeln. Das Gelingen einer Inklusionsgruppe ist eine Gemeinschaftsleistung des Gruppenteams, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Dies schlägt sich in der Planung, Aufgabenverteilung und in den Besprechungen nieder.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Kinder mit besonderen Beeinträchtigungen und Bedürfnissen haben oft auch Eltern mit besonderen Bedürfnissen, Wünschen und Ängsten. Eine entsprechend ausgerichtete Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern der Inklusionsgruppe sichert die Zustimmung der Eltern und führt die Entwicklungsanregungen des Kindergartens auch im Elternhaus fort. Gelingende Elterngespräche und Kooperation mit den Eltern sind uns wichtig. Deshalb ist dafür großzügig Zeit und Raum eingeplant.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

4.1.4 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

Geborgenheit ist ein fundamentales Lebensbedürfnis. Das Kind braucht geschützte Räume zum Experimentieren, Improvisieren und Ausprobieren. In einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens im gemeinsam gestalteten Alltag können alle Kinder individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und wachsen.

Große Gruppenräume mit je einem Intensivzimmer unterstützen im Wesentlichen diese Prozesse. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, über die Gestaltung unserer Räume und das Materialangebot intensiv nachzudenken. Denn wir erfahren immer wieder wie interessante Materialien, gut erreichbar präsentiert, die Selbstbetätigung der Kinder unterstützen. Wir legen großen Wert auf liebevolle, individuelle, unterstützende und ansprechend gestaltete Räumlichkeiten, in denen sich alle wohl fühlen.

Neben den großen und hellen Gruppenräumen mit Konstruktions-, Rollenspiel-, Kuschel-, Kreativ-, Bewegungs-, Experimentierbereich, bieten wir außerdem den Turnraum und das Außengelände mit verschiedenen Werkstatt-, Spiel- und Bewegungsbereichen.

Ausflüge und Exkursionen in die ländliche Voralpenlandschaft (siehe auch Punkt 2.3) runden unser Angebot ab.

4.1.5 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Wie sowohl im Theater- als auch im Getreideprojekt exemplarisch beschrieben, legen wir Wert auf eine ganzheitliche, differenzierte Bildung in allen Lebensbereichen, um eine gesunde, umfassende Erziehung und Bildung aller Kinder gewähren zu können.

Das Getreideprojekt und das Theaterprojekt umfassen einen Zeitraum von drei Entwicklungsjahren. Das Gehaltensein in diesen großen Lebensrhythmen und Alltagsritualen geben dem Kind Zeit für ein gesundes, individuelles Reifen - körperlich - seelisch - geistig - sozial.

Jedes von uns oder den Kindern durchgeführte Projekt bietet für jede Altersstufe ausgelegte Bildungsangebote.

4.1.6 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Während der täglichen Intensiv- und Förderzeiten finden Angebote zu konzeptionell verankerten Projekten wie Getreideprojekt, Kräuterprojekt, Film- und Theaterprojekt, Haus der kleinen Forscher und wechselnde andere Projekte wie z.B. nonverbale Kommunikation „ich verstehe dich“, „Schnecken checken“, fremde Länder, goldener Apfel usw. statt.

Bei aller Planung der pädagogischen Angebote nehmen wir gleichberechtigt die Themen und Bedürfnisse der Kinder wahr und gestalten mit ihnen zusammen entsprechend der Situation und Fähigkeiten Ihr Thema.

Im Morgenkreis wird das aktuelle Thema mit Themeneinheiten, Liedern, Fingerspielen, Erzählungen, Bilderbüchern, Diskussionen, usw. erarbeitet.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Es findet ein stetiges Lernen in Alltagssituationen statt, z.B. bei der gemeinsamen Brotzeit, in der Kreativwerkstatt, bei Bewegungsprojekten in der Turnhalle und in der näheren Umgebung.

Das Team erstellt einen groben Rahmen-/Jahresplan, der in Epochen mit zusammenhängenden Themen aufgeteilt wird. Die Wochen- und Tagesplanung findet durch das jeweilige Team der einzelnen Gruppen, abhängig von den Interessen und Schwerpunkten der Kinder individuell statt

Wir verwenden verschiedene Formen der Dokumentation:

- Portfolio
- Foto- und Videodokumentation
- Aushänge zu Projekten, Aktivitäten und Alltagssituationen
- Projektordner (z.B. Getreidemappe)
- Jahresdokumentationsordner
- Faltbuch
- Malmappe
- Ordner „vorschulisches Lernen“

4.1.7 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Unsere eigenen Beobachtungen und Aufzeichnungen ergänzen wir mit der Führung von spezifischen Beobachtungsbögen. Diese dienen als Grundlage für die Planung der pädagogischen Maßnahmen:

SELDAK:	Sprachentwicklung und Literacy deutschsprachiger Kinder
SISMIK:	Sprachentwicklung und Literacy für Kinder mit Migrationshintergrund
PERIK:	Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
EBD:	Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation
BISC:	Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten
QUINT:	Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten
FPU3:	Förderplan für den „Übergang Krippe – Kindergarten“ und dazugehörige Entwicklungs- und Lernmaterialien
FP1:	Förderplan für den „Übergang Kita – Grundschule“ und dazugehörige Entwicklungs- und Lernmaterialien
Schlüssel Projektarbeit:	Nachhaltigkeit der Projektarbeit – Einsatz und Stärkung aller Basiskompetenzen der Kinder (BayBEP-Umsetzung in Kitas)

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

4.2.1 Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung

Wir sehen die Kinder als Mitgestalter ihres eigenen Weltbildes in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem, was sie an Traditionen und Wertesystemen in ihrem unmittelbaren Umfeld vorfinden. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Grundvertrauen zu vermitteln, das notwendig ist, um sich selbst verantwortungsbewusst entwickeln zu können. Unsere Werte sind: Verantwortungsbewusstsein, Mut, Offenheit, Wir-Gefühl, Vertrauen, Achtung und Lebensfreude.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Religiöse, ethische Erziehung

Ethische Einstellungen und entsprechende Verhaltensweisen werden vorgelebt, gepflegt und gefördert: wie Toleranz, verbale Konfliktbearbeitung und Wertschätzung von Menschen, anderen Lebewesen und Dingen.

Zu den großen Kirchenfesten in der Weihnachts- und Osterzeit erfahren die Kinder die wichtigsten Stationen aus dem Leben und den Lehren von Jesus Christus.

Multireligiöse Erziehung ist vor allem im Alltag eingebunden:

- Projekt „Woher kommt unser tägliches Brot und unser tägliches Brot gib uns heute“
- Projekt „Erntetag“
- Tägliches Gebet oder Meditation vor dem gemeinsamen Frühstück
- Dankbarkeit für Nahrung, Gesundheit, Wohlstand
- Fürbitten für z. B. kranke Kinder
- Arbeiten nach Kett
- Religiöse Lieder als alltägliche Bereicherung
- Regelmäßige Besuche in der Kirche
- Kooperation mit Pfarrer und Gemeindefreier – gemeinsam gestaltete Einheiten

Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Kinder müssen erleben, dass ihre Handlungen Auswirkungen haben und müssen sich aktiv damit auseinandersetzen. Wie gehen wir in der Gruppe miteinander um? Wie wirkt mein Verhalten auf andere? Was ist fair/unfair? Wie gehe ich mit anderen Meinungen um? Wie halte ich andere Einstellungen aus?

Vor allem durch das Vorbild des Teams im Umgang untereinander, mit den Kindern und den Eltern, machen sie Erfahrungen im sozialen Miteinander, ihrer Emotionalität und im Konfliktverhalten und können diese für ihr eigenes Leben übernehmen. Ein weiterer wichtiger Lernbereich ist die bewusste Auseinandersetzung und Erprobung von Verhaltensmustern zu diesen wichtigen Themen.

Der Schlüssel für Lebensbewältigung und positivem Selbstbild ist die Sprache. Wir helfen dem Kind eine Sprache zu entwickeln, um die alltäglichen Anforderungen sprachlich bewältigen zu können. Eine besondere Herausforderung für Kinder ist die Aggressions- und Stressregulierung. Ziel ist es, eine Sprache für Gefühle zu entwickeln und sich selbst in der Wirksamkeit der Sprache kompetent zu erleben. Das Projekt „gesunde Runde“ ist in den täglichen Alltag fest installierte und dient der körperlichen, emotionalen und sozialen Gesundheit. In Kinderkonferenzen werden durch Aussprache sinnvolle Absprachen und Regeln gefunden und Wünsche geäußert. Die „gesunde Runde“ ist auch die „erzähl mal Zeit“.

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist das herausragende Mittel zur Aneignung der Welt. Sie ermöglicht es, sich im Dialog die Welt zu erschließen, sich neues Wissen anzueignen und selbst Wissen zu formulieren. Fehlende Sprachkenntnisse erschweren nicht nur die Teilhabe an Bildungschancen, sondern auch am gesellschaftlichen Leben. Die Entwicklung von Sprache und Sprachkompetenz ist ein Prozess, der sich maßgeblich in der frühen Kindheit vollzieht und durch eine sprachanregende Umwelt gefördert wird.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Sprachförderung ist der Schlüssel zu Integration und Bildungsaufstieg. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass ein Kind die für sein Alter angemessene Sprachkompetenz besitzt. Viele von Ihnen, gerade diejenigen aus benachteiligten Sozialräumen, haben hier Schwächen, die sie ihr Leben lang begleiten werden und ihren weiteren Bildungsweg erschweren. Der Anteil der Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf variierte je nach Bundesland im Jahr 2009 zwischen knapp 13 und 56 Prozent. Deshalb müssen insbesondere diese Kinder die Chance erhalten, möglichst früh sprachlich durch qualifizierte Fachkräfte gefördert zu werden, damit sie bereits vor der Einschulung über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügen. Sprachförderung wird bei uns durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder, schon ab dem ersten Kindertag, ermöglicht. Bildungsförderung muss für Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrer Lebenslage realisiert werden.

Kinder brauchen gute Sprachkenntnisse, um erfolgreich am Unterricht in der Schule teilnehmen zu können. Damit alle Kinder die gleichen Startchancen für ihre Schullaufbahn erhalten, bieten wir im Rahmen des „Vorkurs Deutsch 240“ gezielte Deutschfördermaßnahmen für alle Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen an. Der Vorkurs Deutsch 240 unterstützt die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache in Bezug auf Wortschatz und Grammatik. Kriterium für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 sind die Ergebnisse des Sprachtestes Sismik bzw. Seldak. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. 120 Stunden werden innerhalb von 18 Monaten vor der Einschulung durch den Kindergarten geleistet. Die weiteren 120 Stunden werden von der jeweiligen Grundschule übernommen. Aktuell ist die Grundschule Thalhofen unser Tandempartner. Beim Vorkurs Deutsch 240 werden die Kinder in Kleingruppen sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt. Diese gezielte Deutschfördermaßnahme erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung im Kindergarten.

Die Grundidee unseres Konzepts ist die kontinuierliche und langfristige Begleitung und Unterstützung aller Kinder in ihrem alltäglichen Spracherwerb – und zwar vom ersten Tag an.

Nicht losgelöst von, sondern verknüpft mit den alltäglichen Aktivitäten und Angeboten quer durch die verschiedenen Bildungsbereiche. Unter sprachlicher Förderung verstehen wir also nicht nur die sprachliche Unterweisung einer Kleingruppe in einem separaten Raum, wir möchten vielmehr aufzeigen, auf welche besondere Art und Weise Kinder mit Sprache umgehen.

Damit unsere tägliche Arbeit auch für Eltern mit Migrationshintergrund, Flucht- und/oder Asylverfahren transparent und erlebbar wird, wird die Sprachentwicklung des Kindes neben vielfältigen pädagogischen Angeboten durch Videobeobachtungen analysiert und dokumentiert. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Fokussierung der jeweiligen Stärken des Kindes. Voraussetzung ist das Einverständnis der Eltern und des Kindes.

Videos haben den Vorteil, dass diese beliebig oft angehört und angesehen werden können und so eine wirklich lautgetreue Abschrift des Gesprochenen aufgeschrieben werden kann. Zudem fördern Videos die Ich-Identität und die Perspektivenübernahme, da das Kind sich selbst aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann und Antworten auf die Fragen: „Was sind meine Stärken?“, „Wie wirke ich auf andere?“ erhält.

In einem gewissen Zeitraum werden immer wieder kurze Videosequenzen erstellt, anhand derer das Sprachverhalten und der Sprachstand des Kindes im Verlauf von einigen Wochen oder Monaten reflektiert und so eine individuelle Förderung/Unterstützung initiiert werden kann. Darüber hinaus werden die Videos für Elterngespräche genutzt. Gemäß dem Sprichwort „Ein Bild sagt mehr als tausend

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Worte“ sind Videos gerade für Eltern, die selbst noch unsicher in der Sprache sind, aussagekräftiger als viele Worte. Zudem ermöglichen die Videos den Eltern, einen Einblick in den Kitaalltag zu bekommen, ohne selbst dabei gewesen zu sein. Die Kindertageseinrichtungen werden hierbei aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

Mit der Orientierung an den sprachlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten von Kindern erschließen sich auch alters- bzw. entwicklungsspezifische Schwerpunkte der sprachlichen Förderung. Denn während bei Dreijährigen noch ganz das Handeln im Hier und Jetzt im Zentrum steht und der Sprache eher eine Nebenrolle zukommt, übernimmt sie bei den älteren Kindern bereits oft die Hauptrolle in ihren Aktivitäten. Für ältere Kinder wird es interessant, über etwas zu reden. Sie bringen vermehrt ihre eigenen Erfahrungen und ihr sprachliches Wissen ins Spiel mit ein.

Sprachförderung bedeutet insofern ein differenzierendes Vorgehen, als es den spezifischen Stellenwert von Sprache sowohl für die jüngsten als auch die älteren Kinder berücksichtigt und die Kinder werden weder über- noch unterfordert. So wird bei den Kleinen eine handlungsbegleitende, beschreibende Sprache in Verbindung mit alternativen Ausdrucksformen wie Bewegung, Körpersprache oder musikalisch Untermalung das Sprachverständnis gefördert und unterstützt.

Ältere Kinder hingegen profitieren zunehmend von planerischen und reflektierenden Situationen, in denen sie ihre Gedanken und ihr Wissen sprachlich ausdrücken können.

Die Basis von der wir ausgehen ist die sprachliche Kompetenz der Kinder, über die sie bereits verfügen. Hier setzen wir an. Es geht darum, ihnen ausreichend Gelegenheit zu bieten, diese Fähigkeiten und dieses Wissen zu aktivieren, in verschiedenen Situationen anzuwenden, zu stabilisieren und Stück für Stück zu erweitern.

Sprache mit Musik

Musik hören und selbst Musik zu machen ist für Kinder eine lustvolle Erfahrung, bei der sie mit dem ganzen Körper dabei sind. Sie singen und produzieren Klänge mit der Stimme, sie lauschen den eigenen und fremden Tönen, klatschen und stampfen im Rhythmus und lassen sich zu Bewegung und Tanz animieren.

Kinder lieben Musik von Anfang an, sodass sich für die sprachliche Förderung in jeder Altersstufe ausreichend Stoff bietet.

Frühe musikalische Erfahrungen wirken nachhaltig. Fast jeder/jede Erwachsene erinnert sich an eine Melodie, einen Refrain oder eine Liedzeile. Selbst diejenigen, die von sich selbst sagen, sie seien unmusikalisch. Diese Erinnerungen werden gestützt durch die besonders nahe Verbindung zwischen Sprache und Musik.

In der Verknüpfung von Musik mit verbaler Sprache kommen zwei Kommunikationssysteme zusammen und verdoppeln damit ihre Eindruckskraft und ihre Ausdruckskraft, indem zum Beispiel der emotionale Gehalt eines Textes mit musikalischen Mitteln verdeutlicht und verstärkt wird, so wie es klassischerweise beim Gesang der Fall ist. Doch es stecken noch mehr Möglichkeiten in der Verbindung von Musik und Sprache, zumal Musik gleiche oder ähnliche Elemente enthält wie die Sprache selbst, etwas in der (Sprach-) Melodie oder im (Sprach-) Rhythmus.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Sprache und Musik als Ausdrucks- und Kommunikationsform sind vielschichtiger miteinander verbunden, als es die naheliegende Assoziation zu Liedern erahnen lässt.

„Ein Kind wird sich Sprache niemals körperlos, monoton und ohne musikalische Merkmale aneignen. Die Bildung von Worten stellt sich als ein äußerst kreativer Prozess dar, in dem sich die Kinder mit rhythmisch-musikalischen Elementen die richtige Phonetik und Syntax aneignen.“

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung

- Benutzen von Nachschlagwerken und Sachbüchern
- Besuch bei der Bücherei
- Etiketten für Versuchsreihe und Projektmappe am PC schreiben und ausdrucken
- Lesen von Landkarten
- Plakate für Aktionen und Spielsituationen erstellen
- Interview mit Fachkräften (Handwerker, Polizei, Feuerwehr, ...)
- Lesen von Bauplänen und konstruieren danach

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Haus der kleinen Forscher

Kinder wollen die Welt entdecken und im wahrsten Sinn des Wortes begreifen.

Seit 2012 ergänzt das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ unsere pädagogische Bildungsarbeit.

Wir begleiten die Kinder dabei, naturwissenschaftliche Phänomene, technische und mathematische Fragestellungen im Alltag zu entdecken und zu erforschen. Forschen bedeutet immer auch Neugier. Und wer neugierig ist und Spaß am Lernen hat, wird auch in der Schule seine Talente weiterentwickeln können und eine Fähigkeit ausbilden, die für das ganze Leben wichtig ist: die Suche nach Antworten nie aufzugeben.

Unser Ansatz des ganzheitlichen Lernens erfasst immer schon naturwissenschaftliches Forschen und Erleben (Getreideprojekt, Schneckenprojekt usw.) und deshalb entschlossen wir uns, an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ teilzunehmen. Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Mathematische Grunderfahrungen

Mathematik hilft dem Kind, die Welt zu ordnen und in der Vielfalt der Erfahrungen zu Verallgemeinerungen zu kommen. Indem das Kind hierfür Begriffe findet, erfährt es Verlässlichkeit und findet auch Orientierung in der Welt. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen kann.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Auswahl unserer Ziele:

- Im Zahlenraum von 0 bis 10 (...) agieren können (Tisch- und Gesellschaftsspiele, die mit zählen zu tun haben; im Kreis Kinder zählen; herausfinden, wie viele Kinder fehlen; zählen bei Alltagshandlungen wie Tischdecken; Abzählverse; ...)
- Symbole für Zeiterfahrungen entwickeln und deutlich kennzeichnen (Jahresablauf, Uhr, ...)
- Grundverständnis geometrischer Formen entwickeln (Gegenstände aus dem Alltagsleben in Verbindung mit geometrischen Formen bringen)
- Erfahrungen im Messen und Vergleichen, bezogen auf Länge, Breite, Höhe und Gewicht (Größenvergleiche, Gegenstände ausmessen, Backzutaten abwiegen...)
- Sprachzuwachs - Erwerb der mathematisch relevanten Fachsprache

Als Basis der mathematischen Bildung bedienen wir uns des Getreideprojekts. Ein wichtiges Element zur differenzierten Wahrnehmung bietet die musikalische Förderung. In der täglichen Förder- und Intensivzeit wird dieser Lernbereich für jüngere Kinder und in der Vorschulförderung angeboten.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Mit all seinen Sinnen erschließt das Kind erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und baut weiterführende Fragestellungen darauf auf. Ausgehend von den Erfahrungen mit konkreten Dingen und deren beobachtbaren Eigenschaften, erkundet es die Beschaffenheit von Oberflächen, stellt Betrachtungen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten an, stellt sich und anderen Menschen Fragen zu tausend Wundern dieser Welt.

Viele der „Warum-Fragen“ des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche Phänomene der belebten und unbelebten Welt. Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen und Tieren - ist traditioneller Bestandteil pädagogischer Arbeit.

Unsere Ziele:

- Die Umwelt als eine Quelle für vielfältige Erfahrungen erleben und genießen (Experimentieren mit Erde, Wasser, Luft und unter Aufsicht Feuer; Veränderungen der Natur in den einzelnen Jahreszeiten beobachten; Pflanzen und Lebewesen entdecken und nach deren Namen in Lexika forschen; Naturmaterialien im Freispiel anbieten; Exkursionen zu Wald, Wiese und Wasser)
- Ökologisches Grundverständnis (Müllsammelaktionen „Sauberes Ostallgäu“; Mülltrennung; sorgsamer Umgang mit Wasser, Lebensmittel und Materialien; Pflanzen und Tiere achten)
- Freude und Ausdauer am Experimentieren (Benutzen von Spiegeln, Lupen, Taschenlampen, technischen Geräten, Magneten...)
- Mit allen Sinnen naturwissenschaftliche und chemische Zusammenhänge entdecken
- Sprachzuwachs – Erwerb relevanter Fachbegriffe und Beschreibungsformen
- Gemeinsames Philosophieren über Phänomene und Sachverhalte

Als Basis der naturwissenschaftlichen Bildung bedienen wir uns des „Getreideprojekts“ und des Projekts „Haus der kleinen Forscher“.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Film- und Theaterprojekt

Mit Begeisterung, viel Freude und Ernst nehmen alle Kinder an diesem Angebot teil. Sie erleben sich als wichtige Persönlichkeit im geglückten Rollenspiel, als Zuschauer, Beobachter oder Regisseur. Das Thema wird szenisch, musikalisch, sprachlich und künstlerisch erarbeitet, sodass erstaunliche Begabungen sichtbar und Talente gefördert werden. Besonders die Vorschulkinder finden einen abgerundeten Abschluss ihrer bisherigen Erfahrungen in den Hauptrollen.

Unsere Ziele:

- Sprachliche Gedächtnisleistung wird gefördert durch Texte lernen
- Aufmerksamkeit für die Sprache der Literatur entwickeln
- Entwicklung einer klaren Bühnensprache
- Persönlichkeitsreifung (z.B. Überwinden von Ängsten, in der Rolle wachsen, positives Selbstbild, Stolz für die eigene Leistung entwickeln)
- Reifung in den Sozialfähigkeiten

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit Wasser und Papier experimentieren, ... setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Eine intensive Wahrnehmung, eine ausführliche sinnliche Erkundung sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind mit dem Verstehen der Welt eng verknüpft. Mit der Zeichnung strukturiert das Kind seine Wahrnehmung.

Kreativität und Phantasie lässt unser Leben bunter und anschaulicher erscheinen. Sie führt uns in vielen Sinnesbereichen von Greifen zu Begreifen und ermöglicht uns die eigene Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Unsere Ziele:

- Fantasie entwickeln und ausdrücken (Freies Malen, experimentieren und gestalten mit verschiedenen Materialien)
- Werkzeuge sachgerecht handhaben
- Mit verschiedenen Farben umgehen (Wasserfarben, Holzfarben, ...)
- Sprachliches Aufgabenverständnis entwickeln

Musikalische Bildung und Erziehung

In unserem Haus bieten wir eine breite, sehr fundierte musikalische Bildung und Begleitung der Kinder während ihrer Kindergartenzeit. Das Personal besitzt besondere musikalische Fähigkeiten und Ausbildungen, wie z.B. Zusatzqualifikation Musiktherapie, kreative Tanz- und Ausdruckstherapie, musikalische Früherziehung, Chorleitung und die Ausbildung an folgenden Instrumenten: Akkordeon, Gitarre, Klavier, Flöte, Klarinette, Percussion, Orff-Instrumente.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Musik ist für viele Kinder und Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und für großen Genuss. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme und Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Aus diesem Grund sind musikalische Angebote im Kindergarten sehr wichtig. Es geht um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Unsere Ziele:

- Beim gemeinsamen Singen und Musizieren aufeinander hören und Absprachen treffen
- Erfahrungen mit verschiedenen Instrumenten und deren Klangwirkungen machen (verschiedene Instrumente ausprobieren, selbst Instrumente herstellen, verschiedene Begleitinstrumente kennenlernen)
- Lust und Freude beim Singen und Musizieren
- Reichhaltige Erfahrungen mit verschiedenen Musikstilen

4.2.5 Starke Kinder

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Praxis ist die tägliche Bewegung in Rhythmik, Tanz oder Sport im Haus und Freien zur Stärkung der körperlichen Kräfte.

Gesundheitsprojekte wie Getreideprojekt, Gesunde Runde mit Übungen zur freien Atmung, Zahngesundheit, Mundmotorik und Entspannungsübungen, Gewaltpräventive Übungen in Sprache und Körpersprache („Stopp, dass mag ich nicht“), Obst- und Gemüsewochen, viele Wanderungen in der näheren Umgebung, Waldtage, Förderung der gesunden Ernährung durch Projekte und Elternarbeit, bewusste Auswahl an gesundheitlich unbedenklichen Spielmaterial.

Die alltägliche Arbeit und die gezielten Fördereinheiten sind darauf ausgerichtet, Lebenspraktische Fertigkeiten anzulegen und auszubauen. Durch altersspezifische Arbeitsaufgaben erleben sich die Kinder selbstwirksam und kompetent.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

5. Schulkindebetreuung in unserem Kindergarten

Seit 1. September 2010 bieten wir in unseren Räumlichkeiten Betreuungsmöglichkeiten für Schulkinder an. Die Betreuung von Schulkindern im Kindergarten ist ein Teil des Gesamtkonzeptes des integrativen Kindergartens Geisenried zur außerhäuslichen Bildung, Erziehung und Betreuung von schulpflichtigen Kindern.

Sie wird angeboten, um Familien wirksam zu entlasten und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder umfassend zu fördern. Die daran Beteiligten kooperieren zum Wohle der Kinder miteinander.

Die Schulkindebetreuung bietet den ihr anvertrauten Kindern sinnvolle Anregungen zur Bewältigung ihrer schulischen Aufgaben und Freizeitbeschäftigungen. Wir sind bestrebt, eine kindgerechte Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und unsere Einrichtung gerne besuchen.

Die Anzahl der aufzunehmenden Schulkinder der Klassen 1 bis 4 orientiert sich dabei an der Belegungsstärke durch Kindergartenkinder.

5.1 Unsere Pädagogik

5.1.1 Vermittlung von Vertrauen

Für Kinder ist Regelmäßigkeit in ihrem Leben von großer Bedeutung. Sie kommen dadurch in ihrem Alltag und in ihrer gewohnten Umgebung besser zurecht und sind mit wiederkehrenden Abläufen vertraut. Dies vermittelt Sicherheit und Geborgenheit durch Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit von Geschehnissen.

Deshalb legen wir in unserer pädagogischen Arbeit viel Wert auf einen strukturierten Tagesablauf mit sinnvollen, altersgemäßen Ritualen.

Entscheidend erscheint uns die kontinuierliche Begleitung der Kinder durch ihre Bezugserzieherinnen/Bezugserzieher und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Elternhaus und Schule.

5.1.2 Tagesablauf

Uhrzeit	
11:30 Uhr	<p>1. Ankunftszeit</p> <p>Die Schulkinder werden mit dem Bus von der Grundschule Thalhofen oder der Don-Bosco-Schule in Marktoberdorf nach Geisenried gebracht. Von der unweit vom Kindergarten gelegenen Bushaltestelle kommen die Kinder selbständig in unsere Einrichtung und werden hier von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher erwartet. In der Garderobe werden Kleidung, Schuhe und Schulranzen abgelegt. Dann geht es zuerst in die Toiletten zum Händewaschen. Den Kindern wird ein Getränk (Wasser, Fruchtschorle oder Tee) angeboten.</p> <p>Eine familiär gestaltete Atmosphäre während der Essenszeit ist uns wichtig, deshalb beginnen wir die Malzeit mit einem Gebet. Höflichkeitsformen und Tischmanieren sind Inhalt der sozialpädagogischen Bildung. Die Kinder finden sich am Mittagstisch ein - das Essen wird aufgetragen (Montag und Donnerstag), bzw. essen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit/einen von uns bereiteten Snack</p>

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

	(Dienstag, Mittwoch, Freitag). Auf Gesprächsimpulse der Kinder wird eingegangen.
13:00 Uhr	Mittagsruhe im ganzen Haus. Während die kleineren Kindergartenkinder schlafen und die Größeren ruhen, haben die Schulkinder Gelegenheit, im Arbeitsraum ihre Hausaufgaben zu erledigen oder sich im Ruheeck zurückzuziehen und sich leise zu beschäftigen.
13:20 Uhr	2. Ankunftszeit Eventuell kommen weitere Schulkinder an - siehe oben.
14:00 Uhr	Nach dem Erledigen der Hausaufgaben erfolgt an den langen Nachmittagen eine Bewegungsphase im Garten oder Turnraum. Haben sich die Kinder ausgiebig bewegt, erfolgt ein situatives Spiel-, Werk-, Koch- oder Experimentierangebot. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Kinder können alternativ auch an eigenen Ideen und Projekten weiterarbeiten. An den bis 14 Uhr geöffneten Tagen werden die Kinder abgeholt oder gehen je nach Absprache mit den Eltern selbständig nach Hause.
15:00 Uhr	Gemeinsam mit einigen Kindern zubereitete Zwischenmalzeit mit Getränk.
15:30 Uhr	Selbstgestaltete Spielzeit, Fortführung des Angebotes oder Bewegung an der frischen Luft oder im Turnraum.
16:30 Uhr	Beginn der Abholzeit oder nach Absprache mit den Eltern selbständiges nach Hause gehen.
16:50 Uhr	Gemeinsames Aufräumen und Verabschiedung der letzten Kinder.

Ferien

Für Schulkinder besteht die Möglichkeit, eine Betreuung zusätzlich in den Ferien zu buchen. An den schulfreien Tagen/Ferien können die Schulkinder nach Absprache mit der Kindergartenleitung Vormittagsstunden dazu buchen soweit der Kindergarten geöffnet ist. Während der Schließzeiten im August gibt es eine Ferienbetreuung für Schulkinder in einem Marktoberdorfer Hort.

5.1.3 Bedürfnisse des Kindes

Orientierung und Sicherheit

Die Bedürfnisse der Kinder nach Schulschluss sind sehr unterschiedlich. Die Schulkinder werden beim Eintreffen im Kindergarten von den Bezugserzieherinnen/Bezugserziehern begrüßt und in die vorbereitete Tagessituation geführt. Bei Ausbleiben eines erwarteten Kindes wird mittels telefonischen Kontakts mit den Eltern, der Schule, ggf. Mitschülern nachgeforscht, bis der Verbleib des Kindes geklärt ist.

Bedürfnis nach Kommunikation

Nach der anstrengenden Schulzeit am Vormittag haben viele Schulkinder ein starkes Bedürfnis nach Kommunikation. Die Kinder werden von ihren Bezugserzieherinnen/Bezugserziehern mit dem Angebot eines Getränkes empfangen, so können sie bereits bei der Ankunft Gespräche führen und erzählen, was sie beschäftigt. Später beim gemeinsamen Mittagessen und bei der Freizeitgestaltung werden die Kinder von ihren Bezugserzieherinnen/Bezugserziehern begleitet, so ergeben sich viele Möglichkeiten zur Kommunikation. Sowohl die Erzieherinnen/Erzieher als auch die Kinder sind mögliche Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Bedürfnis nach Nahrung

Die Kinder können in der Mittagszeit ihre eigene mitgebrachte Brotzeit (Dienstag, Mittwoch, Freitag) oder eine warme Mahlzeit am Mittagstisch (Montag, Donnerstag) einnehmen. Getränke (Wasser, Tee oder Saftschorle) werden von der Einrichtung bereitgehalten und können jederzeit eingenommen werden.

Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Nahrung und die Vermeidung von Süßigkeiten.

Hausaufgabenzeit

Jedem Kind steht sein eigener Arbeitsplatz zur Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Die Erzieherin/der Erzieher ist Ansprechpartnerin/Ansprechpartner, falls die Kinder Unterstützung benötigen. Unser Ziel ist ein selbständiges Arbeiten. Die Kinder erhalten Hinweise zu Lernstrategien und Organisation ihrer schulischen Aufgaben. Die Kontrolle über Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben obliegt den Eltern. Besondere Nachhilfe oder Übungseinheiten obliegen den Eltern.

Bedürfnis nach Aktivität

Nach den Hausaufgaben haben die Kinder die Möglichkeit, an angeleiteten Beschäftigungen in den Bereichen Zubereitung von Nahrung, Werken mit Holz oder Ytongstein, Papier, Farbe und Kleister, Bewegung, Experimentieren etc. teilzunehmen.

Viele Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis. Deshalb bieten wir ein vielfältiges Angebot zur freien Bewegung an, im Freigelände oder in unserem Turnraum. Bewusst bieten wir auch gelenkte Bewegungseinheiten an.

Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung

Nach vielen Stunden der Konzentration und geistigen Anstrengung brauchen einige Kinder Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten. Durch die 2-teilung unseres Gruppenraumes in einen Ess-/Arbeitsruhe- und einem Spielbereich, haben die Kinder die Möglichkeit, sich allein oder mit Freunden zu einer ruhigen Beschäftigung im Nebenzimmer zurückzuziehen: beim Lesen von Büchern, Hören von Musik/Hörgeschichten, Vorlesen oder leisen Gesprächen.

Vermittlung von Werten und Normen und Förderung des Sozialverhaltens

Die Kinder finden in der Schulkindbetreuung und in der gesamten Einrichtung durch das Zusammenleben mit den unterschiedlichsten Kindern (Kindergarten- und behinderte oder von Behinderung bedrohten Kindern, Kinder unter 3 Jahren, Kinder mit Migrationshintergrund) eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich mit Werten und Normen auseinanderzusetzen. Die Kinder erkennen schnell, welche Regeln für sie als die „Größeren“ im Haus gelten. Der sorgfältige Umgang mit den Spiel- und Arbeitsmaterialien ist für sie selbstverständlich. Regeln werden dem Alter entsprechend gemeinsam besprochen, erarbeitet und falls erforderlich geändert.

Die Wichtigkeit der Einhaltung von Regeln für das Zusammenleben wird erlebt. Werden Regeln gebrochen, führt dies zu Konflikten, die gelöst werden müssen. Die Erzieherin/der Erzieher nutzt diese für die Vermittlung von Werten und Normen und hilft den Kindern konstruktive, demokratisch gesteuerte Lösungen zu finden.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Probleme, die für die verschiedenen Altersstufen wichtig sind, z.B. im Natur- und Umweltbereich, oder Konflikte in der Schule wird die Erzieherin/der Erzieher in ihren Beschäftigungsangeboten aufarbeiten.

Für die Vermittlung von Werten und Normen spielen Feste und Feiern eine entscheidende Rolle.

5.2 Raumkonzept

Das Raumkonzept der Schulkindbetreuung umfasst einen hellen, freundlichen Gruppenraum, Garderobe, Mädchen- und Jungentoilette und die Mitbenutzung des Turnraumes nach Absprache mit den Kindergartengruppen. Die Räumlichkeiten sind so aufgeteilt, dass sich Kindergartenkinder und Schulkinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen nicht stören, aber durchaus gemeinsame Aktivitäten möglich sind.

In der Regenbogengruppe ist der Mittagstisch und es wird nachmittags die Zwischenmalzeit zubereitet.

Nach beenden der Mittagszeit wird der Raum so umgestaltet, dass die Schulkinder in Ruhe ihre Hausaufgaben erledigen können.

Im Intensivraum können sich die Kinder zurückziehen und ein Buch lesen, Gesellschaftsspiele spielen oder in der Schaukel entspannen.

Das Gruppenzimmer der Sternschnuppengruppe bietet nach beenden der Hausaufgabe viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, z. B. Spielen und Bauen, Besprechungsstunden und Angebote der Gruppenleitung. Hier finden die Kinder neben den Kindergartenmaterialien zum Bauen in einem separaten Schrank altersspezifische Spiele, Konstruktions- und Experimentiermaterial zur selbständigen Beschäftigung.

Im Garten können die Schulkinder zu den üblichen Bewegungsmöglichkeiten (springen, Ballspiele, Schaukel, Sandbaustelle, Trampolin...) je eine Werkstattstätte zur Bearbeitung von Holz und Ytongsteinen mitbenützen.

5.3 Verkehrserziehung

Vor dem Start der Schulkindbetreuung muss der Weg von der Bushaltestelle bis zum Kindergarten von den Eltern mit ihren Kindern eingeübt werden.

Die Schüler der ersten Klasse werden die ersten 14 Tage von einer Erzieherin/einem Erzieher an der Bushaltestelle abgeholt und zum Kindergarten geleitet. Dabei werden die Kinder genau angewiesen, wie sie sich sicher bis zum Kindergarten bewegen müssen. Sie werden immer wieder auf die Gefahrenstellen hingewiesen und üben mit der Erzieherin/dem Erzieher das richtige Verhalten ein. Zum Abschluss gibt es eine Verkehrsprüfung und einen Fußgängerführerschein für jedes sich richtig verhaltende Kind.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

5.4 Begleitung der Hausaufgaben

Unterstützung bei Hausaufgaben, Zeitplanung und Organisation

Jedem Kind steht sein eigener Arbeitsplatz zur Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Die Erzieherin/der Erzieher ist Ansprechpartnerin/Ansprechpartner, falls die Kinder Unterstützung benötigen. Unser Ziel ist ein selbständiges Arbeiten. Die Kinder erhalten Hinweise zu Lernstrategien und Organisation ihrer schulischen Aufgaben. Die Kontrolle über Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben obliegt den Eltern. Besondere Nachhilfe oder Übungseinheiten obliegen den Eltern.

Die gemeinsame Planung der Hausaufgabenzeit zu Beginn hilft den Kindern - besonders am Anfang des ersten Schuljahres - ihre Zeit besser einzuteilen und sie erhalten einige Lern- und Arbeitshinweise. Um sie an eine selbständige Zeiteinteilung heranzuführen, hängt in jedem Raum eine Uhr.

Lerntipps

Die Erzieherin/der Erzieher gibt den Kindern Hilfe und Unterstützung bei ihren Hausaufgaben. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz, an dem es allein oder mit seinem Tischnachbarn seine Aufgaben so weit wie möglich selbständig erledigen kann. Für Fragen steht die Erzieherin/der Erzieher jederzeit zur Verfügung - wobei die Kinder zur eigenen Problemlösung angeleitet werden. Auch während der Hausaufgabenzeit schaffen wir eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Wir legen Wert auf einen ordentlichen Arbeitsplatz, an dem die Kinder nicht durch andere Gegenstände abgelenkt werden. Ordnung ist im gesamten Schulkindbereich von großer Bedeutung, sie unterstützt das Strukturieren, Erfassen und Lernen von Informationen.

5.5 Jahresplanung für die Schulkindbetreuung

Die Angebote der Schulkindbetreuung orientieren sich zum Teil an den Themen der Schule in den Bereichen verschiedener Fachrichtungen, z. B. Heimat- und Sachunterricht und dem Deutsch- und Mathematikunterricht. So kann die Verkehrserziehung, das Experimentieren mit verschiedenen Materialien, die Tier- u. Pflanzenwelt, Themen wie Zeit und Geld, die Jahreszeiten, ebenso aufgegriffen werden, wie das Lesenlernen und der Umgang mit Zahlen und Buchstaben. In der Schulkindbetreuung werden darüber hinaus viele Spiel- und Bastelangebote durchgeführt, die nicht mit dem Lehrplan in Verbindung stehen. Das freie Gestalten und Werken, welches im Vordergrund steht, fördert durch Fragestellungen „Wie löse ich folgendes Problem, welche Materialien kann ich dafür einsetzen, welche sind wann nötig, wo finde ich Hilfe?“ das selbständige Handeln der Kinder. Schulkinder können in kleinen, selbstgeplanten Einheiten ihr Können und Wissen an Kindergartenkinder weitergeben.

Sprach- und mediengewandte Kinder

Das Lesen und Erfassen von Texten sind entscheidend für den Erfolg in allen anderen Fächern. Daher ist tägliches Beschäftigen mit Texten, nicht nur in unserer Einrichtung, sondern auch im Elternhaus von großer Bedeutung für den Schulerfolg. Um den verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen gerecht zu werden, gibt es unterschiedliche interessante Angebote für unsere Schulkinder.

- Eine Bibliothek mit einer breiten Auswahl an Leselernbüchern, Kinderlexika und Unterhaltungsliteratur
- Eine Druckwerkstatt mit Buchstabenstempeln
- Vorlesestunden für die Kindergartenkinder
- Kinderkino mit selbst erstellten Filmen und ausgewählten Kinderfilmen
- Hörspiele

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

5.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Kommunikation zwischen den Eltern und den Erzieherinnen/Erziehern

Durch das selbständige Kommen und Gehen der Kinder, entfällt der spontane Kontakt mit den Eltern. Deshalb bedarf es einer gezielten und geplanten Kontaktpflege mit den Eltern:

- Nachrichten der Eltern können jederzeit auf unseren Anrufbeantworter gesprochen werden - wir rufen ggf. umgehend zurück
- Kommunikation per E-Mail
- Elternbriefe oder kurze schriftliche Mitteilungen an einzelne Eltern
- Nach Absprache sind jederzeit Gesprächstermine möglich, zweimal im Jahr während unserer Elternsprechtage erwünscht
- Ein ausführliches Willkommensgespräch mit Hausführung vor Beginn des Schuljahres
- Die Eltern informieren die Erzieherin/den Erzieher über den Leistungsstand und eventuelle Probleme ihres Kindes in der Schule

5.7 Dokumentation

Im Team werden Beobachtungen besprochen und Entwicklungsziele benannt. Mit Hilfe eines altersrelevanten Beobachtungsbogens können Entwicklungen erkannt werden. Durch Fotos erfahren wichtige und lustige Begebenheiten Anerkennung und Würdigung.

5.8 Vernetzung mit der jeweiligen Grundschule des Kindes

Die Kinder unserer Schulkindbetreuung können verschiedene Schulsprengel, bzw. Förderschulen besuchen, da in Geisenried keine Schule ist. Für das Kind könnten durch das Zusammenwirken verschiedener Personengruppen Irritationen entstehen, daher ist ein guter Kontakt zur Schule wichtig. Im Einverständnis mit den Eltern kann bei Bedarf die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher durch Gespräche mit den Lehrkräften Lösungen erarbeiten.

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern und Familien

6.1 Differenziertes Angebot – Einbezug von Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartnern

Ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit ist die beständige Zusammenarbeit mit den Eltern. Um unser gemeinsames Ziel „Das Wohl der Kinder“ zu erreichen, ist es von großer Bedeutung, dass unser Miteinander aufgeschlossen, freiwillig, konstruktiv, kooperativ, offen, ehrlich und partnerschaftlich ist.

Unser Angebot umfasst folgende Möglichkeiten der Kooperation und Beteiligung:

- Tag der offenen Tür
- Hausführung für Kinder und Eltern
- Aufnahmegespräch
- Elterncafé
- Information und Austausch – Gespräche über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung – Elternbeirat
- Mitarbeit in der Einrichtung
- Stärkung der Elternkompetenz – Bildungsangebote für Eltern, Informationsaushänge in der Einrichtung
- Feste für die ganze Familie
- Elternabende
- Elternumfrage
- Einladung zu gemeinsamen Projektstunden
- Besuche der Familien
- Aktionen von Eltern für die Kindergartenkinder
- Hospitationen
- Einladung in den pädagogischen Alltag
- Elternberatung und Vermittlung von Fachdiensten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten (Frühförderung, Logopädie usw.)
- Zusammenarbeit mit dem Landratsamt
- Vermittlung von Angeboten, die außerhalb des Kindergartens stattfinden

Elternumfrage

Diese jährlich durchgeführte schriftliche, anonyme Befragung der Eltern ist für uns ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung. Es wird dabei der Bedarf und die Wünsche der Eltern erfasst und in Verantwortung zum einzelnen Kind sowie zum Ganzen Lösungen erarbeitet.

6.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

- Regelmäßige Beratungen mit dem Elternbeirat zu folgenden Themen: Jahresplanung, Exkursionen, Veranstaltungen für Kinder und/oder Eltern, Übergang in die Schule, Gruppenbildung, konzeptionelle Weiterentwicklung
- Jährliche Elternbefragung und entsprechende Evaluation
- Festlegung der Themen für Elternabende

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

7. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – bereits erreichte Meilensteine und geplante Veränderungen

Bereits erreichte Meilensteine:

- ✓ 2012 bis 2015 Teilnahme an der Offensive des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“
- ✓ Formularerstellung und Standardisierung des Eingewöhnungskonzeptes im Bereich Kindergarten und Schulkindbetreuung und die pädagogische Etablierung im gesamten Team
- ✓ Teamcoaching durch eine ausgebildete Fachkraft
- ✓ Optimierung der Bildungsarbeit: Materialien und Medien erwerben speziell für Sprachförderung und Dokumentation (Kinderbücherei)
- ✓ Überarbeitung und Erweiterung unseres Vorschulkonzeptes im Hinblick auf Sprachförderung
- ✓ Fortbildung zu verschiedenen Sprachthemen
- ✓ Ausbau und feste Installation einer Theaterbühne
- ✓ Teilnahme an der ausgeweiteten Kooperation Kindergarten – Grundschule
- ✓ Kooperation mit den Eltern optimieren durch Optimierung des Rückmeldewesens

Geplante Veränderungen/Ziele:

- ✓ Erhebliche Erweiterung der Kommunikations- und Reflexionsqualität (zusätzliche Stunden für Teambesprechungen) (konnte zu großen Teilen schon umgesetzt werden)
- ✓ Einmal monatlich dient die Gesamtteamsitzung der aktiven Auseinandersetzung mit den konzeptionellen Inhalten, neuen wissenschaftlichen Theorien in Pädagogik und Psychologie und aktueller Thematik. Psychosoziale Gesundheit des Einzelnen und des Teams (konnte zu großen Teilen schon umgesetzt werden)
- ✓ Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zu aktuellen Themen
- ✓ Pädagogische Ausgestaltung des Gartens
- ✓ Erstellung eines Projekttheaterbuches
- ✓ Immerwährende Fortschreibung des Inklusionsgedankens anhand der gesetzlichen und konzeptionellen Vorgaben

Pädagogische Konzeption des Integrativen Kindergartens Geisenried

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1-Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf (Zugriff am 03.02.2012)